

MODUL B: WER TRÄGT DIE VERANTWORTUNG?

Unterrichtseinheiten zur Frage der Verantwortung
in globalen Wertschöpfungsketten



GOLD



Herausgeberinnen:

HAMBURGER STIFTUNG FÜR
WIRTSCHAFTSETHIK

JM
Dr. Jürgen Meyer
STIFTUNG

Hamburger Stiftung für Wirtschaftsethik

Max-Brauer-Allee 22
22765 Hamburg
Telefon +49 (0)40 8 78 79 05-70
view@stiftung-wirtschaftsethik.de
www.stiftung-wirtschaftsethik.de

Dr. Jürgen Meyer Stiftung

Kaiser-Wilhelm-Ring 27 – 29
50672 Köln
Vorstand@JM-Stiftung.de
www.Juergen-Meyer-Stiftung.de

Autor*innen: Silke Stahn & Lisa Probst (Konzept),
Sören Bachmann (Thema Gold)

Gestaltung: IconScreen.de
Schrift: Open Sans/Open Sans Condensed,
Google Fonts, Designer: Steve Matteson,
Apache License 2.0

Oktober 2019



VIEW! VERANTWORTUNG IN WIRTSCHAFT

Ein didaktisches Konzept zur Förderung der moralischen Urteilsbildung im politischen und ökonomischen Kontext

EINFÜHRUNG

Die Sensibilisierung für moralische Probleme und die Stärkung ethischer Diskurs- und Urteilsfähigkeit sind wesentliche Ziele wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Fächer, spielen aber in der Unterrichtspraxis oftmals nur eine untergeordnete Rolle. Viele Lehrerinnen und Lehrer beklagen diese geringe Relevanz der ethischen Reflexion und Diskussion in ökonomisch-gesellschaftlichen Fächern vor allem in Berufsschulen und sehen gleichzeitig didaktische und lernpsychologische Defizite auch in der (eigenen) Ausbildung, die durch einen Mangel an Materialien und Fortbildung zusätzlich verstärkt werden.

Das vorliegende Unterrichtskonzept **VIEW! Verantwortung in Wirtschaft** setzt an dieser Stelle an: Es besteht aus einem Grundmodul sowie weiteren branchen- bzw. problemspezifischen Modulen und kann sofort im Unterricht eingesetzt werden. Lernpsychologisch baut VIEW! auf einem (u. a. von Lind, Reinhardt und Retzmann) weiterentwickelten Stufenmodell Kohlbergs auf und legt seinen Schwerpunkt auf die Reflexion der Begründungen moralischer Urteile aus unterschiedlichen Perspektiven.

Den einzelnen Themen- bzw. Branchenmodulen ist konzeptionell gemein, dass sie bei der Bewertung der jeweiligen Problemlage stets die Sachanalyse eng mit der moralischen Urteilsbildung verknüpfen, sodass keine isolierte Moralwertung stattfindet, sondern eine integrierte Reflexion moralischer Aspekte bei ökonomischen Problemen ermöglicht wird.

LERNZIELE

UND KOMPETENZEN

Die gesamte Lernentwicklung soll im Bereich der moralischen und politischen Urteilsbildung stattfinden. Die dafür nötigen Kompetenzen sind in die drei Bereiche „Selbstkompetenz“, „Soziale Kompetenz“ und „Lernmethodische Kompetenz“ unterteilt, wobei viele Kompetenzen nicht allein einem der Bereiche zugeordnet werden können.

Die SuS¹ **erkennen** ein Dilemma, eine Zwangslage oder einen Konfliktfall. Dafür benötigen sie die Fähigkeit, sich geeignete Informationen oder Grundlagenwissen darüber zu beschaffen, dieses Wissen zu analysieren und zu strukturieren und es gegebenenfalls zielgerichtet zur Lösung von Aufgaben anzuwenden oder als Orientierungshilfe dafür zu verwenden.

In einem weiteren Schritt **bewerten** die SuS das Dilemma, die Zwangslage oder den Konfliktfall, indem sie die gesichteten Informationen und das erworbene Wissen darüber kritisch reflektieren. Dazu benötigen sie die Fähigkeit, die eigenen Werte und Leitbilder überhaupt abzufragen und ein eigenes Urteil daraus zu entwickeln. Außerdem erlernen sie die Fähigkeit, die eigenen Urteile sowie die Urteile anderer zu hinterfragen und möglicherweise auch zu revidieren. Dafür ist die Fähigkeit des Perspektivwechsels zentral. Auch lernen die SuS, das eigene Urteil zu begründen und die Begründungen anderer zu bewerten.

1 SuS steht im folgenden Text für Schüler und Schülerinnen.



Schließlich **handeln**² die SuS, nachdem sie ein Dilemma erkannt und die Situation bewertet haben, indem sie diskutieren und Lösungswege erarbeiten. Sie lernen dabei, das eigene Handeln und Verhalten als mündige Entscheidung argumentativ zu vertreten. Außerdem erlangen sie die Fähigkeit und Bereitschaft, zwischen verschiedenen Handlungsweisen bewusst zu wählen und Werte- und Interessenkonflikte im Zusammenwirken mit anderen zu klären. Und sie üben sich darin, die direkten und indirekten Folgen von Handlungen abzuschätzen.

In Modul A liegt der Fokus auf Erkennen und Bewerten, in Modul B auf Bewerten und Handeln.

Die Zielgruppe sind Schüler*innen beruflicher und allgemeinbildender Schulen (Sek. I und II).

2 Handeln ist hier im eingeschränkten Sinne gemeint: Die Lernenden handeln, indem sie etwas miteinander aus bestimmten Rollen heraus aushandeln und sich mögliche Lösungswege erarbeiten.



MODUL B

6 LEITFADEN FÜR LEHRERINNEN UND LEHRER

20 MATERIAL FÜR DEN UNTERRICHT

21 B1 Verantwortung: Wer ist wofür, weswegen verantwortlich?

22 B2 Einführung in die Branche und den Problemfall

27 B3 Rollenkarten und Expert*innenrunde

42 B4 Hebel der Veränderung in drei Bereichen

MODUL B: LEITFADEN FÜR LEHRERINNEN UND LEHRER

Didaktische Handreichungen und Hinweise
für die Vertiefung



Quellen/Recherche



Vertiefung



Literatur



Arbeitsauftrag



Recht



Information



B1 DIE FRAGE DER VERANTWORTUNG

Ein komplexer, globaler Konflikt- oder Problemfall ist Gegenstand des Moduls und wird einer Sachanalyse unterzogen, um anschließend zu einem fundierten Sach- und Werturteil zu gelangen. Die Schüler*innen werden zur Fragestellung des Moduls geführt:

»Wer ist verantwortlich für die sozialen und ökologischen Probleme als Folge des Goldabbaus in Peru?«

Dieses Modul ist in die folgenden Sequenzen aufgeteilt.

B1. DIE FRAGE DER VERANTWORTUNG: Einstieg in das Thema und Input zum Begriff Verantwortung.

B2. KONFLIKT- ODER PROBLEMANALYSE: Die Sequenz beinhaltet einen Einführungstext/-film in den Konflikt- oder Problemfall sowie die Darstellung der Wertschöpfungskette.

B3. DIE EXPERT*INNENRUNDE: In der Expert*innenrunde nehmen die Schüler*innen die Perspektive eines Akteurs im Konfliktfall ein und diskutieren aus dessen Position vor einem Gremium die Vielschichtigkeit des Konflikts/Problems hinsichtlich der Verantwortung. Am Ende der Expert*innenrunde soll von allen Akteuren ein Punkte-Plan mit möglichen Hebeln der Veränderung formuliert werden. Danach verlassen die Schüler*innen wieder ihre spezifische Akteursperspektive und reflektieren die jeweilige Argumentation und die dahinterstehenden Werte, Prinzipien und Normen.

B4. HEBEL DER VERÄNDERUNG: In der letzten Sequenz lernen die Schüler*innen bereits existierende Hebel der Veränderung kennen, die sie am runden Tisch vorstellen und mit ihrem eigenen Punkte-Plan vergleichen.

ZIELE DER SEQUENZ B1

1. Die Schülerinnen und Schüler aktivieren ihr Vorwissen zum Konflikt- oder Problemfall.
2. Sie lernen den Begriff der Verantwortung kennen.

ABLAUFPLAN / CA. 30 MINUTEN

Einstieg

Museumsgang: Aktivierung von Vorwissen und Hinführung zur Fragestellung von Modul B.

Inputphase

Der Begriff Verantwortung wird durch einen Kurzvortrag der Lehrkraft erklärt. Die SuS bekommen dazu das Arbeitsblatt B1.



GUT ZU WISSEN

ALS EINSTIEG IN DAS THEMA wurde der Museumsgang ausgewählt, eine Methode, die sonst zur Ergebnispräsentation von Schüler*innen eingesetzt wird.³ Dazu muss die Lehrkraft vor Unterrichtsbeginn entweder im Klassenraum selbst, auf dem Flur oder in einem Extra-Raum Bilder aufhängen, die wie in einem Museum betrachtet werden können. Um Emotionalisierung nicht als Mittel zum Zweck zu degradieren und dennoch die Realität darzustellen, liegt die Kunst darin, in der Bildauswahl den Mittelweg zu wählen: die Darstellung des Konfliktes, ohne dabei einen Dualismus von Opfer und Täter in den Köpfen der Lernenden zu produzieren. Die Bilder sollten viele Facetten eines Themas zeigen. Zum Thema Goldabbau bietet es sich z. B. an, sowohl Fotos von einzelnen Produkten aus dem Schmuck- und Elektronikbereich, Werbung und Slogans der Hersteller, aber auch von Arbeiter*innen in den Minen, abgeholzten Wäldern oder Dammbrochen zu zeigen. Nach Beendigung des Museumsrundgangs werden die aufgeführten Fragen im Plenum besprochen:



„Welche Eindrücke hat der Museumsgang bei euch hinterlassen?“

„Was assoziiert ihr mit den Bildern?“

„Erinnert ihr diesbezüglich Nachrichtenmeldungen?“

„Wer trägt eurer ersten Einschätzung nach die Verantwortung für die schlechten Arbeitsbedingungen in den Minen und die Umweltzerstörung?“

Die „Schuldfrage“ wird meist ohne explizite Aufforderung im Gesprächsverlauf thematisiert und leitet damit zur Fragestellung des Moduls über, die sich wie ein roter Faden durch alle Sequenzen zieht: Wer trägt die Verantwortung für den Konflikt oder das Problem? Die ersten intuitiven Antworten einzelner Schüler*innen sollten auf weißen Moderationskarten festgehalten und gut sichtbar unter der Fragestellung auf eine Metaplanwand ge-

pinnt werden, die den Urteilsbildungsprozess im Verlauf von Modul B dokumentiert.⁴ Um ein Sach- und Werturteil bilden zu können, benötigen die Lernenden Faktenwissen, das über den bis dato zusammengetragenen Wissenspool der Schüler*innen hinausgeht. Diese Sachanalyse bezieht sich nicht nur auf den politisch-ökonomischen Konflikt- oder Problemfall, der Betrachtungsgegenstand ist, sondern auch auf die Begrifflichkeiten, die in diesem Zusammenhang auftauchen. Wenn man gemeinsam die Frage der Verantwortung klären will, sollte zunächst eine Definition von „Verantwortung“ in einer kleinen **Inputphase** betrachtet und ggf. diskutiert werden. Das dazu gereichte Informationsblatt B1 beinhaltet eine Auswahl an Erläuterungen zu diesem Begriff. Unter Rückbezug auf Modul A kann wiederholt werden, dass Verantwortung universell, aus einer Rolle heraus oder individuell getragen werden kann. Ob eine Gruppe oder ein Unternehmen für eine Handlung, Handlungsfolgen oder einen Zustand Verantwortung tragen muss, ist in der wissenschaftlichen Debatte nach wie vor umstritten. Dass es dazu unterschiedliche Auffassungen gibt und noch keine verbindliche Einigung erzielt wurde, sollte auch gegenüber den Schüler*innen dargestellt werden.

Bevor die Klasse zum Lesen des Einführungstextes kommt, sollten für alle das Thema, die Fragestellung zum Konflikt- oder Problemfall, der Begriff Verantwortung und das Ziel des Moduls klar sein: Es gilt, die Frage der Verantwortung zu diskutieren und mögliche Hebel der Veränderung für den Konflikt- oder Problemfall zu betrachten. Ein Ablaufplan für die Schüler*innen ermöglicht an dieser Stelle Transparenz und Struktur.

3 Vgl.: Bundeszentrale für politische Bildung, online unter: www.bpb.de/lernen/unterrichten/grafstat/148881/museumsgang [29.05.17].

4 Auf dieser Metaplanwand sollte als Überschrift die Fragestellung des Moduls stehen (siehe Einführungstexte zu Themen). Darunter befinden sich mögliche Antworten auf diese Frage in unterschiedlichen Farben. Auf weißen Moderationskarten stehen die Verantwortungsträger, die die Schüler*innen nach der Museumsrunde benennen, ohne tiefergehende Informationen. Auf gelben Karten werden die Urteile festgehalten, die nach dem Lesen des Einführungstextes und der Besprechung der Wertschöpfungskette gefällt werden. Nach der Expertenrunde sollten die benannten Verantwortungsträger noch einmal hinterfragt und ein abschließendes Urteil gefällt werden. Zu betonen ist, dass jeder für sich ein eigenes Urteil fällen kann und darüber nicht Konsens herrschen muss. Die Lernenden können mit Hilfe der Metaplanwand beobachten, wie sich ein anfänglich getroffenes Urteil mit dem Zugewinn an Sachkenntnis verändern kann.



B2 KONFLIKT- ODER PROBLEMANALYSE

Die Lehrkraft kann entscheiden, ob sie vertiefende Informationen zum Konflikt- oder Problemfall nur durch den Einführungstext erarbeiten lässt oder zusätzlich einen Filmbeitrag zeigt. Wird sich für einen Filmbeitrag entschieden, wird diese Sequenz um das zweite Ziel ergänzt.

ZIELE DER SEQUENZ B2

1. Die Lernenden erarbeiten sich einen Überblick zum Konflikt- oder Problemfall mit Hilfe vertiefter Informationen und der Wertschöpfungskette.
2. Sie reflektieren den Filmbeitrag hinsichtlich seiner Perspektive auf den Konflikt oder das Problem.

ABLAUFPLAN / CA. 45–60 MINUTEN

Sachanalyse

Mit Hilfe des Einführungstextes B2, der eine Übersicht zum Konflikt/Problem ermöglicht und wichtige Akteure nennt, beginnt die vertiefende Sachanalyse. Der Arbeitsauftrag im Text B2 sollte zunächst in Kleingruppen bearbeitet und anschließend im Plenum diskutiert werden. Die erste Spalte auf dem Arbeitsblatt B2 (B2 „Fragen zur Konflikt- und Problemanalyse“) soll von den SuS ausgefüllt werden. Der Begriff Wertschöpfungskette wird ggf. geklärt.

Reflexion

Falls ein Filmbeitrag gezeigt wird, sollte im Anschluss besprochen werden, aus welcher Perspektive der Beitrag gemacht wurde und wem darin die Verantwortung oder Schuld zugeschrieben wird.

Überleitung in die Expert*innenrunde

Bevor die SuS in die Gruppenarbeitsphasen gehen, sollte die erste Frage des Arbeitsblattes B2 (Fragen zur Konflikt- und Fallanalyse) bearbeitet werden. Die SuS ordnen sich einem der Akteure für die Expert*innenrunde zu.



DIE SACHANALYSE beginnt mit dem Arbeitsblatt B2, das eine detailliertere Einsicht in den Konflikt liefert, ohne dabei zu tief in die Perspektive der einzelnen Akteure einzutauchen – vergleichbar mit der Vogelperspektive. In das Arbeitsblatt B2 tragen die Schüler*innen bereits die genannten Akteure ein.⁵ Die restlichen Spalten werden erst in der Vorbereitungsphase für die Expert*innenrunde ausgefüllt. Je nach Vorwissen der Lerngruppe muss an dieser Stelle der Begriff Wertschöpfungskette⁶ geklärt werden. Wird ein Filmbeitrag genutzt, sollte bei der Auswahl beachtet werden, dass darin mehrere Akteure Erwähnung finden, die auch in der Wertschöpfungskette auf dem Arbeitsblatt B2 aufgeführt sind.



Der Einführungstext und auch die Rollenkarten können durch Zeitungsberichte ergänzt werden. Hier würde sich die Sachanalyse durch die Übung, Informationen aus Medienberichten zu filtern und zu reflektieren, ergänzen.

Es kann auch eine Dokumentation oder ein Nachrichtenbeitrag gezeigt werden. Je nach Thema lassen sich informierende und sachliche Beiträge finden. Es sollte in jedem Fall darauf geachtet werden, dass der Film nicht zu stark mit einer Täter-Opfer-Perspektive oder Dramatisierung arbeitet, sondern mehrere Akteure darstellt. Ein gelungenes Beispiel zum Thema Goldabbau in Peru ist dieser Beitrag aus dem ARD-Weltspiegel: <https://www.daserste.de/information/politik-welt-geschehen/weltspiegel/videos/peru-gefaehrlicher-goldrausch-102.html>.

Nach dem Filmbeitrag sollten folgende Fragen im Plenum kurz beantwortet und ggf. diskutiert werden:

1. Welche Akteure wurden im Film genannt?
2. Aus welcher Perspektive (meist kritische, zivilgesellschaftliche Perspektive) wird das Geschehen im Film hauptsächlich dargestellt?
3. Wem wird die Verantwortung/Schuld zugewiesen?

Es ist wichtig, den Schüler*innen ins Bewusstsein zu rufen, dass Journalist*innen in erster Linie die Bürger*innen aufklären sollen. Um Interesse an einem Geschehen (meist fernab der eigenen Lebenswelt) zu wecken, werden diese komplexen Ereignisse häufig in eine Geschichte verpackt. Eine Geschichte lässt sich wesentlich besser mit einer Person (meist das Opfer) im Mittelpunkt erzählen. Dadurch entsteht bei Zuschauer*innen eine Emotionalisierung, die in der Reflexion bewusst gemacht werden sollte.

5 Die Fragen zur Text- und Filmanalyse orientieren sich an den sechs Kategorien für einen konflikt- und problemorientierten Ansatz im PGW-Unterricht nach Hermann Giesecke: 1. Welche unterschiedlichen Perspektiven gibt es auf einen Konfliktfall?, 2. Welche verschiedenen Interessen sind erkennbar?, 3. Welche Ursachen werden für den Konflikt genannt, 4. Welche Folgen (für wen?) hat diese oder jene Handlungsstrategie, wenn sie sich durchsetzt?, 5. Wie ist die Rechtslage?, 6. Wie könnte eine Lösung des Konfliktes aussehen, die die Beteiligten zu befriedigen vermag? Ausführlichere Darstellung und kritische Auseinandersetzung mit diesem Ansatz in: Giesecke 2000, S. 122–130.

6 Die Wertschöpfungskette bezeichnet „[...] die gesamte Kette von Produktionen und Dienstleistungen für ein Produkt oder ein Unternehmen. Die Wertschöpfungskette beginnt beim Anbau eines Rohstoffes (z. B. Landwirtschaft) oder Abbau eines Rohstoffes (Bergbau) und reicht über die Weiterverarbeitung und Produktionsstufen bei Zulieferern oder dem Unternehmen selbst sowie über den Handel und Zwischenhandel bis hin zur Nutzungsphase bei Geschäftskunden oder privaten Verbraucher*innen. Der Begriff schließt seit neuestem überdies die Wiederverwendung und/oder Entsorgung abgenutzter Produkte ein, weil diese wiederum Rohstoffe für andere Produkte im selben Unternehmen oder in anderen Unternehmen darstellen. Die Wertschöpfungskette umfasst folglich sämtliche Aspekte des Lebenszyklus eines Produktes“ (siehe: Lexikon der Nachhaltigkeit, online unter: https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/wertschoepfungsketten_1738.htm [29.05.17]). Diese Definition wird hier zugrunde gelegt, für den Unterricht wird jedoch eine vereinfachte und auf den Konfliktfall reduzierte Wertschöpfungskette genutzt. Die Auswahl der Akteure in der Produktionskette ist daher nur eine mögliche Auswahl und kann nach Bedarf verändert werden.



B3 DIE EXPERT*INNENRUNDE

Die bereits begonnene Sachanalyse wird hinsichtlich unterschiedlicher Perspektiven auf den Konflikt- oder Problemfall durch ausgewählte Akteure vertieft. Die Expert*innenrunde dient dem Austausch von Argumenten und die Reflexion der Analyse der geäußerten Sach- und Werturteile aus der Expert*innenrunde.

ZIELE DER SEQUENZ B3

1. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten sich in ihre Rolle ein.
2. Die Lernenden diskutieren die Frage der Verantwortung als Akteure in einer Expert*innenrunde.
3. Sie reflektieren die Argumentationsstruktur mit Hilfe des Reflexionshauses.

ABLAUFPLAN / 90 MINUTEN

Vorbereitungsphase

In den Akteursgruppen bearbeiten die SuS die Fragen auf den Rollenkarten und füllen die restlichen Felder des Arbeitsblattes B2 zu ihrem Akteur aus. Jede Gruppe formuliert einen Lösungsvorschlag für den Punkte-Plan.

Expert*innenrunde

Im Fishbowl diskutieren die Akteure die Frage der Verantwortung. Am Ende steht die Verabschiedung eines Punkte-Plans.

Reflexionshaus

Die gesammelten Argumente der Beobachter*innen werden im Plenum in das Reflexionshaus sortiert.

7 Die didaktische Reduktion aller Fälle erfolgte nach dem konflikt- oder problemorientierten Ansatz von Hermann Giesecke. Vgl.: Giesecke 2000, S. 123 ff.



GUT ZU WISSEN

Die beteiligten Akteure am Konfliktfall sind nun bekannt. Bevor die Vorbereitungsphase auf die Expert*innenrunde beginnt, sollte die Lehrkraft die didaktische Reduktion transparent machen.⁷ Meist werden in der vorherigen Sequenz mehr Akteure genannt, als in der Expert*innenrunde vertreten sind. Die Auswahl der Akteure wird durch die folgenden zwei Fragen bestimmt:

1. Wer ist Teil des Konfliktes oder des Problems?

2. Wer ist Teil der Lösung dieses Konfliktes oder des Problems? Dabei wird von der Annahme ausgegangen, dass Lösungen arbeitsteilig erfolgen, d. h. sie sind in den Bereichen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zu finden und überschneiden sich häufig oder bedingen einander. Für VIEW! wurde sich bewusst dagegen entschieden, dass „klassische Opfer“⁸ an der Expert*innenrunde teilnehmen. Ureinwohner*innen, deren Lebensgrundlage zerstört wird, sind ein Beispiel für solche Akteure.



Je nach Schwerpunkt und gewünschtem Schwierigkeitsgrad kann die Lehrkraft andere Akteure auswählen, Akteure hinzuzufügen oder die Anzahl der Akteure reduzieren. So würde ein Verzicht auf die Rolle der Goldscheideanstalt oder des Elektronikkonzerns zur Vereinfachung führen, der Sektor Wirtschaft wäre in der Expert*innenrunde aber weiterhin präsent. Um die Ziele des Projektes zu erreichen, sollten unbedingt die bereits vorgestellten Fragen für die Auswahl der Akteure und anschließend die Fragen von Giesecke aus der Perspektive des Akteurs beantwortet werden.

8 Unter „klassischen Opfern“ werden hier Personen verstanden, die aufgrund der Rahmenbedingungen vor Ort oder anderen Gegebenheiten keinen Handlungsspielraum haben, selbst ihre Rechte und Interessen zu vertreten, da es z. B. gesetzlich keine Möglichkeit gibt, eine Gewerkschaft zu gründen oder jegliche Form des Protestes niedergeschlagen wird. Diese Umstände erfordern eine Interessenvertretung von außen, damit der Konflikt oder das Problem gelöst werden kann.



Dagegen kann man einwenden, dass doch gerade diese Personen mit in die Expert*innenrunde geladen werden müssten, um ihrer Meinung Gehör zu verschaffen, denn um sie gehe es schließlich. Das stimmt zwar, jedoch erfüllt dieser Akteur aufgrund der Umstände nicht das zweite Kriterium für die Auswahl, nämlich dass er Teil der Lösung ist. Zudem löst diese Rolle bei manchen Lernenden eine starke Betroffenheit aus. Daher sollen solche Akteure, statt selbst vertreten zu sein, eine Stimme in Gestalt einer NGO oder einer anderen zivilgesellschaftlichen Organisation erhalten, die einen etwas distanzierteren Blick ermöglicht und gleichzeitig auf die Bedürfnisse, Rechte und Schwierigkeiten der Betroffenen aufmerksam macht.

Je nach Thema kann es ebenfalls schwierig sein, die Rolle des Staates in der Expert*innenrunde zu repräsentieren. Die Rollen von diktatorisch regierten Staaten, Soldaten, Milizen oder religiösen Fundamentalist*innen sind in einer Expert*innenrunde schwer zu vertreten, da diese schnell als alleinige Täter*innen dastehen, was die Gefahr birgt, dass die Expert*innenrunde hauptsächlich aus Anschuldigungen und Rechtfertigungen besteht. Ähnlich verhält es sich mit der Rolle privatwirtschaftlicher Akteure, wenn diese sich in rücksichtsloser Weise gesetzeswidrig verhalten.⁹ Andererseits birgt die Repräsentation solcher Akteure die Chance, den Faktor der Machtverteilung in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft zu begreifen und anhand ihrer Argumentationsstruktur für Schüler*innen sichtbar zu machen.¹⁰ Wir haben uns für dieses Unterrichtsmaterial nach Abwägung der Vor- und Nachteile dafür entschieden, dass der Staat Peru in der Expert*innenrunde vertreten ist, weil er trotz der im Land verbreiteten Probleme mit Korruption ein Verantwortungsträger ist, der über Veränderungspotenzial verfügt. Die indigene Bevölkerung wird dagegen von der (fiktiven) NGO vertreten.

NUN BEGINNT DIE VORBEREITUNGSPHASE: Die Schüler*innen sollen sich nach Interesse einem Akteur zuordnen. Es lohnt sich, darauf hinzuweisen, dass es spannend sein kann, einen Akteur zu vertreten, der zu nächst unattraktiv wirkt oder gegen den man einen möglichen Vorbehalt hat. Während der Durchführung von VIEW!-Einheiten haben wir mehrfach die Rückmeldung einzelner Schüler*innen erhalten, dass sie es besonders bereichernd fanden, eine Person oder ein Unternehmen zu vertreten, dessen Meinung und Sichtweise sie per-

sönlich nicht befürworten. Bevor es in die Gruppenarbeitsphase geht, müssen bei Gruppen ohne Erfahrung mit dem „Fishbowl“ die Methode und der Ablauf genauer erklärt werden. Die Schüler*innen sollen in jeder Akteursgruppe eine*n „Beobachter*in“ auswählen, die*der nicht als Expert*in in den Fishbowl muss, sondern die Aufgabe hat, die in der Diskussion genannten Argumente ihrer*seiner Gruppe zu notieren. Die Aufzeichnungen werden in der anschließenden Reflexion genutzt. Zusätzlich stehen der Arbeitsauftrag und hilfreiche Fragestellungen zum Kern der Aufgabe ebenfalls auf den Rollenkarten. Wenn möglich, können Laptop-Stationen aufgebaut werden, die den Schüler*innen bei der Recherche ergänzender Informationen zur Verfügung stehen. Internetlinks finden sich ebenfalls auf den Rollenkarten.

DIE MODERATOR*INNEN haben während der Vorbereitungsphase auf die Expert*innenrunde den Auftrag, sich Informationen zu den jeweiligen Standpunkten der Akteure einzuholen. Diese Rolle ist sehr anspruchsvoll, da die Positionen der Akteure erkannt und zueinander in Beziehung gesetzt werden müssen. Außerdem sind die Moderator*innen für die Verlesung der Gesprächsregeln und deren Einhaltung während der Expert*innenrunde zuständig. Um diese Aufgabe gut und in der entsprechenden Zeit lösen zu können, sollte die Lehrkraft Verständnisfragen oder Unsicherheiten mit den Moderator*innen besprechen, bevor das Rollenspiel beginnt. Selbstverständlich steht sie auch für Fragen in den Akteursgruppen zur Verfügung.

9 Ein Beispiel dafür ist der Besitzer der eingestürzten Textilfabrik Rana Plaza, der durch Korruption Bauvorschriften umgangen hat (siehe dazu zum Beispiel: Der Spiegel, online unter: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-101368207.html> [17.01.15]).

10 Machtverteilung ist häufig ein Grund, warum letztlich eine oder mehrere Lösungen für einen Konflikt oder ein Problem in der Realität nicht greifen. Viele Schüler*innen finden es zu Recht seltsam, dass es scheinbar viele Lösungsansätze (im Unterricht) gibt, aber der Konflikt oder das Problem in der Realität weiterhin bestehen bleibt. Hier liegt die Kritik an der starken Handlungsorientierung von Unterricht begründet. Sie kann ein Gefühl von Irritation, Realitätsferne, bis hin zur Ablehnung bei den Lernenden hervorrufen, ist aber zu lösen, indem Machtverteilung als Einflussfaktor bei Entscheidungen in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft mit beleuchtet wird. Dafür bietet das Reflexionshaus ein gutes Instrument. Vgl.: Gagel 2000, S. 310 ff.



DIE EXPERT*INNENRUNDE¹¹ findet im Fishbowl statt. Sie verläuft idealerweise ohne Eingreifen der Lehrperson. Nur zu passenden Gelegenheiten sollte sie einen Gong oder eine Glocke läuten, bei der dann die Expert*innen im inneren Fishbowlkreis ausgetauscht werden. Bis auf die Beobachter*innen sitzt jede Person möglichst einmal im Innenkreis, die Moderator*innen bleiben die gesamte Zeit über dort sitzen. Im Verlauf der Diskussion ergibt sich meist eine Patt-Situation: Die Akteure schreiben sich gegenseitig die Verantwortung zu oder weisen diese grundsätzlich zurück. Es geht darum, diesen Prozess empathisch auszuhalten. Am Ende der Expert*innenrunde soll dennoch der sogenannte Punkte-Plan beschlossen werden, um somit einer möglichen Frustration der Lernenden vorzubeugen. Dafür hatte jede Akteursgruppe in der Vorbereitungsphase unter anderem den Auftrag, einen Hebel der Veränderung zu formulieren, der aus ihrer Sicht realistisch ist. Diese Vorschläge werden nun ausgetauscht und drei finale Punkte festgelegt. Um die Moderator*innen in ihrer Rolle zu entlasten, kann dieser Punkte-Plan von der Lehrkraft notiert und gut sichtbar im Klassenzimmer aufgehängt werden. In der Sequenz B3 kommt der Punkte-Plan zum Einsatz.



Mögliche Methodenübersicht zur Interaktion im Unterricht und deren Vor- und Nachteilen:

S. Reinhardt: Politik Methodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Cornelsen Verlag 2007.

J. Detjen: Politische Bildung, Oldenbourg Verlag 2007.

11 Die Expert*innenrunde ist an die Methode der Podiumsdiskussion angelehnt. Es steht dabei ein kontrovers diskutiertes Thema zur Debatte, bei dem das Ergebnis noch nicht feststeht. „Das Ziel ist, mit einer lebendigen Abbildung eines örtlichen, regionalen oder gesamtgesellschaftlichen ‚Reizthemas‘ die unterschiedlichen Ansichten, Einsichten, Begründungen, Empfehlungen und – vielleicht auch konsensfähigen – Lösungsvorschläge kennenzulernen.“ Reinhardt 2007, S. 132.

12 Vgl.: Reinhardt 1999, S. 115.

DAS REFLEXIONSHAUS

Zuvor findet jedoch der wichtigste Teil des Moduls statt – die Reflexion. Der Austritt aus den Rollen sollte von der Lehrerin oder dem Lehrer deutlich angekündigt werden. Fürs Erste erfolgt eine Reflexion auf der Metaebene, um den Schüler*innen Raum zu geben, über ihre Empfindungen, die rollenunabhängige Meinung, zu sprechen und den Gesprächsverlauf insgesamt zu bewerten. Eine Auswahl an Fragestellungen, die eine **emotionale (E)**, **methodische (M)** und **inhaltliche (I)** (an der Oberfläche) Reflexion abdecken:

- E:** Wie haben Sie sich in Ihrer Rolle gefühlt?
- E:** Teilen Sie die Argumentationsweise des gespielten Akteurs oder haben Sie eine ganz andere Meinung dazu? Hat sich Ihre Meinung während des Spiels verändert?
- E:** Wie war die Stimmung während des Spiels?
- M:** Was hat mir die Methode Fishbowl gebracht?
- M:** Was hat gut, was hat nicht so gut funktioniert?
- I:** Zu welchem Ergebnis hat die Expert*innenrunde geführt?
- I:** Was ist unklar geblieben, wo brauchen wir vertiefende Informationen, Begriffsdefinitionen?¹²

Nachdem diese erste Reflexion abgeschlossen ist, kommt das Reflexionshaus aus Modul A erneut zum Einsatz. Falls Sie nur Modul B verwenden, schauen Sie sich bitte die umfangreicheren Erläuterungen zum Umgang mit dem Reflexionshaus im Leitfaden zu Modul A an. Die Argumente aus der Expert*innenrunde wurden von den Beobachter*innen notiert und sollen nun gemeinsam nach ihrer Reichweite in das Haus sortiert werden. Dies ermöglicht auch hier eine Sichtbarmachung der dahinterliegenden Werte, Prinzipien und Normen, die als Bezugspunkt für die Argumentation genutzt werden. Mit Hilfe des Analyseinstruments lassen sich die Argumente erneut überprüfen und gegebenenfalls revidieren. Man darf jedoch nicht unterschätzen, wie schwierig es teilweise ist, Argumente als solche aus dem Diskussionsverlauf während der Expert*innenrunde zu filtern und diese dann im zweiten Schritt einer Ebene im Haus zuzuordnen. Eine mögliche Entlastung für die Schüler*innen ist die Auflistung der Argumente während der Vorbereitungsphase auf die Expert*innenrunde, die dann währenddessen nur noch ergänzt werden müssen.



Die*der Geschäftsführer*in des Elektronikherstellers argumentiert mit ihrer*seiner Aufgabe, Gewinnvorgaben des Arbeitgebers erfüllen zu müssen, um **den eigenen Job** langfristig zu sichern. Der Elektronikkonzern selbst könnte ebenso wie die Goldscheideanstalt auf den **wirtschaftlichen Druck** verweisen, dem es sich ausgesetzt sieht. Es kann keine höheren Ausgaben für die Überprüfung der Herkunft des Goldes und der Arbeits- und Umweltbedingungen in den Minen leisten, weil es sonst die Preise erhöhen müsste und im Wettbewerb mit den Konkurrenten nicht mehr bestehen würde. Denn das **Kaufverhalten der Konsument*innen und der industriellen Abnehmer** orientiert sich stark am Preis. NGOs argumentieren beispielsweise mit universellen Werten wie der **Würde des Menschen**. Der Staat kann aber ebenfalls diese universellen Prinzipien als Bezugspunkt nehmen und erklären, warum er deren Einhaltung noch nicht gewährleisten kann.



REFLEXIONSHAUS – ERLÄUTERUNG

ZU A: DIE ENTSCHEIDUNG/HANDLUNG

BERÜCKSICHTIGT NUR MICH ALS PERSON.

- Ich habe einen Nachteil zu erwarten, wenn ich anders entscheide.
- Mein Arbeitsplatz/meine Wohnung etc. ist in Gefahr.
- Meine Familie ist direkt betroffen.

Geschäftsführer*in des Elektronikherstellers: „Wenn ich die Gewinnvorgaben des Unternehmens nicht erreiche, verliere ich meinen Arbeitsplatz.“

ZU B: DIE ENTSCHEIDUNG/HANDLUNG

ERFÜLLT NORMEN UND REGELN, DIE DIE UMWELT/ROLLE/SITUATION VON MIR ERFORDERT/ ERWARTET.

- Ich handle so, wie es meine Rolle erfordert.
- Ich handle so, wie ich es auch von anderen in meiner Gemeinschaft erwarten würde.

Staat Peru: „Wenn wir den Goldabbau erschweren oder verbieten, gefährden wir viele Arbeitsplätze.“

Elektronikhersteller: „Wir verpflichten unsere Zulieferer, nur Gold unbedenklicher Herkunft zu verwenden. Zugleich verlangen unsere Kund*innen günstige Produkte.“

ZU C: ICH ENTSCHEIDE/HANDLE SO, WEIL ES SICH UM EINE UNIVERSELLE, FÜR ALLE MENSCHEN IMMER GÜLTIGE REGEL HANDELT. (KANT)

- Die Würde des Menschen erfordert genau dieses Handeln. (Menschenrechte)

NGO: „Es ist moralisch nicht in Ordnung, wenn unser Lebensstil auf Kosten der Menschen in Peru und anderen Ländern des globalen Südens geht.“

Staat Peru: „Der Schutz unserer Lebensräume und Wälder ist sehr wichtig, flächendeckende Kontrollen wären als Mittel gegen illegalen Goldabbau jedoch zu teuer. Auf die Einnahmen aus dem Goldexport sind wir angewiesen, um wichtige staatliche Aufgaben erfüllen zu können, zum Beispiel den Bau von Schulen und Straßen.“





STOLPERSTEINE IN DER DURCHFÜHRUNG

Wenn es besondere kommunikative Dynamiken gab, sollte die Lehrkraft explizit thematisieren und erörtern, was in den Gesprächsabschnitten passiert ist, wozu es im weiteren Verlauf geführt hat und warum. Ein Beispiel aus einer Durchführung des VIEW!-Moduls zu Handys:

Ein sehr redegewandter und schauspielerisch talentierter Schüler hatte die Rolle eines NGO-Vertreters, der auf die Bedingungen in den Coltan-Minen des Kongos aufmerksam machte. In seinem Redebeitrag zählte er viele Missstände mit Hilfe von Fakten auf und klagte einzelne Akteure an, um bei ihnen Empörung hervorzurufen.

„Sie wissen doch, dass die Mineralien in Ihren Handys aus den Krisengebieten des Kongos stammen. Sie wissen auch um die Kinderarbeit dort und dass viele aufgrund der schlecht ausgebauten Stollen sterben. Können Sie damit leben, das Blut dieser Kinder in Ihren Handys zu haben? Würden Sie Ihre Kinder dort in diesen Minen arbeiten lassen? Sie sind doch nur geldgierig und auf Ihren Profit aus – warum kostet denn sonst ein Handy von Ihnen 700 Euro und bei den Menschen im Kongo kommen fünf Cent an?“

Der Schüler rutschte in die Rolle des Moralisten und produzierte dadurch einerseits betretenes und beschämtes Schweigen, andererseits Zynismus und Widerstand. Die vermeintlichen Täter – Vertreter des Handykonzerns – wehrten sich als Einzige gegen die Beschuldigungen:

„Haben Sie denn etwa kein Handy? Oder glauben Sie andere Konzerne vertreiben Handys ohne Konfliktminerale? Außerdem können wir doch nichts dafür, dass da Bürgerkrieg herrscht. Gründen Sie doch eine Fair-Trade-Coltan-Mine, dann kaufen wir von Ihnen!“

Die Expert*innenrunde verkam zu einer Talkshowrunde¹³, in der keine Diskussion über Inhalt auf sachlicher Ebene stattfand, sondern die Performance im Vordergrund stand. Eine Dynamik, die den gleichen Effekt hatte, wie es Wolf Wagner in seiner „Verelendungstheorie“¹⁴ beschreibt. Da die Rolle der Moderator*innen die Regelinhaltung und Lenkung des Gesprächs beinhaltet, gehört es zu ihren Aufgaben, darauf zu achten, dass das Gespräch konstruktiv bleibt. Wenn es trotzdem zur beschriebenen Dynamik kommt, sollte die Lehrkraft entweder eine kurze Ansage zur Methode (Expert*innenrunde, kein Talkshowformat) machen oder aber den Ablauf nicht unterbrechen und in der Reflexion auf den Gesprächsverlauf eingehen.

13 Bei der Methode Talkshow verteidigen die Schüler*innen konträre Positionen zu einem Streitthema in zugespitzter Argumentation. „Talkshows bergen das Problem, dass sie von vielen Lernenden häufig eher als reines Unterhaltungsereignis („Krawall-Talk“) und weniger als sachliche Diskussionsrunde verstanden werden“. Bei dieser Methode liegt der Unterhaltungswert im Fokus, für VIEW! ist es aber von Bedeutung, dass das Gespräch nicht in einem Schlagabtausch von polemischen Argumenten endet, sondern unterschiedliche Ansichten des Konflikt- oder Problemfalls mit entsprechender Expertise ausgetauscht werden, an dessen Ende der Punkte-Plan steht. Reinhardt 2007, S. 131

14 „Die Vertreter der Verelendungstheorie brandmarken meist die niederdrückenden Wirkungen des Kapitalismus richtig. Weil sie sich dabei aber immer auf die übelsten und existenzbedrohenden Fälle konzentrieren, denn an ihnen wird die zerstörerische Kraft des Kapitalismus am deutlichsten, entsteht der asketische und moralische Eindruck, daß alle, denen es besser geht, bereits privilegiert sind und sich ihrer Besserstellung eigentlich schämen müßten [...]“. Hier fokussiert sich die (Kapitalismus-)Kritik ausschließlich auf das Leiden der Opfer und blendet die positiven Aspekte aus. Wagner: Verelendungstheorie. Die hilflose Kapitalismuskritik, Frankfurt/Main 1976, S. 234 ff.



B4 HEBEL DER VERÄNDERUNG

Wie löst man nun den Konflikt bzw. das Problem? Die Frage wurde bereits innerhalb des Punkte-Plans von den Schüler*innen beantwortet, soll jedoch im letzten Teil des Projektes vertieft werden.

ZIELE DER SEQUENZ B4

1. Die Schülerinnen und Schüler lernen verschiedene Bereiche kennen, in denen Hebel der Veränderung angesetzt werden können.
2. Die Lernenden ordnen Beispiele aus der Realität diesen Bereichen zu.
3. Sie bewerten die zusammengetragenen Hebel der Veränderung hinsichtlich ihrer Durchsetzbarkeit und ihrer Folgen für die Beteiligten.
4. Sie vergleichen den Punkte-Plan mit bereits bestehenden Lösungsansätzen.

ABLAUFPLAN / 90 MINUTEN

Input „Hebel der Veränderung“

Im Plenum wird gemeinsam das Arbeitsblatt B4 mit den drei sich überschneidenden Bereichen gelesen und Fragen dazu beantwortet.

Gruppenarbeitsphase „Hebel der Veränderung“

Die SuS lernen bereits bestehende Hebel der Veränderung kennen. Mit Hilfe von Texten und Filmen tragen sie Informationen zusammen. Dazu bekommen sie das Arbeitsblatt B4 mit dem Arbeitsauftrag und der Link-Liste. Die Ergebnisse ihrer Recherche sollen an einer Wandzeitung visualisiert werden.

Runder Tisch

Die Hebel der Veränderung werden von den SuS am runden Tisch mit Hilfe der Wandzeitung vorgestellt. Zuletzt werden die Lösungsmöglichkeiten mit dem eigenen Punkte-Plan verglichen.



GUT ZU WISSEN

Wenn man einen Konflikt- oder Problemfall hat, der die drei Bereiche Politik, Gesellschaft und Wirtschaft betrifft und noch dazu aufgrund der Wertschöpfungskette global verstrickt ist, fällt es aufgrund seiner Komplexität schwer, die Frage der Verantwortung zu klären. In der Wirtschaft, in der Unternehmen die Handlungsträger sind, wird diese Frage besonders umstritten diskutiert. Meist wird dies in der Expertenrunde dann deutlich, wenn Unternehmensvertreter*innen z. B. argumentieren, sie hätten die Produktion an einen Subunternehmer abgegeben und seien nicht für die Bedingungen dort verantwortlich oder aber sie seien für nichts von all dem verantwortlich. Da die Bereiche Wirtschaft und Ethik (in der Konkretisierung u. a. die Verantwortung) nicht selbstverständlich ineinandergreifen und auch in der Wissenschaft über die Verbindung dieser beiden Sphären diskutiert wird, sollte dies den Lernenden ebenfalls transparent gemacht werden.

Wenn man nun mögliche Hebel der Veränderung betrachtet, können je nach Bereich unterschiedliche Verantwortungsträger¹⁵ benannt und zu einem Handlungsträger gemacht werden:

1. DIE GESELLSCHAFT in Form von Individuen, z. B. westliche*r Konsument*in, Farmbesitzer*in, Beamte*in im Produktionsland, aber auch Organisationen wie NGOs oder Gewerkschaften.

2. DIE WIRTSCHAFT in Form von Unternehmen.

3. DIE POLITIK, repräsentiert durch den Staat, Staatsvertreter*innen, staatliche Institutionen und in dem jeweiligen Land bestehende Gesetzgebung.

Eine Sonderrolle nehmen Presse und überstaatliche Akteure ein, sie lassen sich nicht den drei Bereichen zuordnen. Dennoch können sich auch hier Hebel der Veränderung befinden, z.B. indem die Presse über einen

¹⁵ Die Auswahl der Lösungsansätze folgt ebenfalls der in B2 genannten Frage, wer Teil der Lösung des Konflikts/Problems ist, unter der Annahme, dass die Lösung arbeitsteilig erfolgt.



Missstand informiert und auf diese Weise einen Diskurs anstößt oder die Vereinten Nationen Empfehlungen oder Mahnungen vergeben.



An die Sequenz B4 lässt sich vielfältig anknüpfen und vertiefen:

- Welches politische System herrscht in dem relevanten Land?
- Was sind Interessensvertretungen, warum sind sie wichtig?
- Was sind die Vereinten Nationen, wie arbeiten sie?
- Was für eine Rolle spielen die OECD oder die WTO bei globalen Handelsbeziehungen?
- Wie ist die Rechtslage in der EU bezüglich Handelsbeziehungen?

Zu den drei Bereichen lernen die Schüler*innen nun Hebel der Veränderung kennen. Bevor sie in die **Gruppenarbeitsphase** gehen, sollte für alle verständlich sein, welches Ziel mit dem Arbeitsauftrag verfolgt wird.¹⁶ Die Auswahl an Links zu Texten und Filmmaterial über bereits bestehende Hebel der Veränderung sollen von den Lernenden an Laptop-Stationen oder im Computerraum bearbeitet werden.



- 1) Was fällt Ihnen auf?
- 2) Wo liegen Gemeinsamkeiten/Unterschiede?
- 3) Welche Kritikpunkte haben Sie?
- 4) Was müsste Ihrer Meinung nach geschehen, damit sich langfristig etwas ändert?

Des Weiteren sollen die Schüler*innen ihre Rechercheergebnisse so aufbereiten, dass sie an einer Wandzeitung von allen anderen Lernenden nachvollzogen und verstanden werden können. Diese Wandzeitung könnte die Überschrift „Bereits bestehende Hebel der Veränderung für den/das Konflikt/Problem xy“ tragen und zeigt folgende Abbildung:

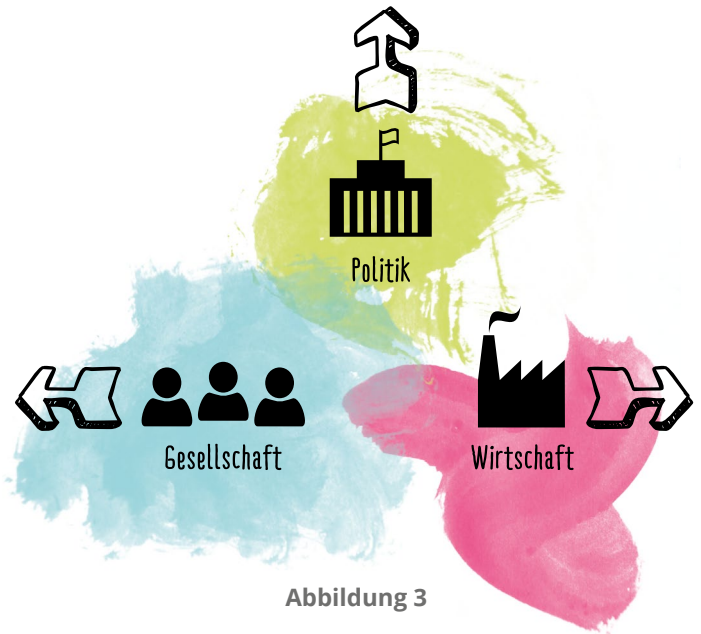


Abbildung 3

An die Pfeile oder dahinter können die Ergebnisse der Schüler*innen gepinnt werden. Nach 20 Minuten kommen die Gruppen zu einem großen „runden Tisch“¹⁷ zusammen, stellen ihre Hebel der Veränderung vor und diskutieren die Fragen aus dem Arbeitsauftrag B4.

¹⁶ Siehe Arbeitsblatt mit Arbeitsauftrag für B4.

¹⁷ „R. T. ist eine pol.-ugs. Bezeichnung für den Versuch, politische Problemlösungen zu erarbeiten, wobei die gegebenen (verfassungs-)politischen Einrichtungen und Entscheidungsmechanismen (z. B. Parlamente und parlamentarische Beratung) zunächst nicht eingeschaltet werden. Vielmehr soll durch die Beteiligung aller (aktiven, betroffenen) Gruppen und der Vertreter der entscheidenden politischen Kräfte eine möglichst einvernehmliche Lösung (»am runden Tisch«) erzielt werden, die möglicherweise dann den politisch zuständigen Entscheidungsgremien vorgelegt wird.“ Die Methode „runder Tisch“ ist an diese Definition angelehnt, wobei es hier nicht zentral ist, zu einer einvernehmlichen Lösung zu kommen, sondern die vorgestellten Lösungen kennenzulernen und hinsichtlich ihrer Konsequenzen sowie Vor- und Nachteile zu diskutieren. Bundeszentrale für politische Bildung, online unter: <http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/18160/runder-tisch> [20.01.15].



Bestenfalls werden für die Recherche der Schüler*innen zu möglichen Hebeln der Veränderung drei bis vier Texte und/oder Filmmaterialien angeboten. Bei der Auswahl sollte sich an den drei Bereichen aus Abbildung 3 orientiert werden. Drei Beispiele für das Thema Gold:

1. Artikel aus der *Neuen Zürcher Zeitung*: „Bergbau in Peru: Goldschatz mit Konfliktpotenzial.“ Siehe: <https://www.nzz.ch/wirtschaft/bergbau-in-peru-goldschatz-mit-konfliktpotenzial-id.104587>
2. Beitrag des *Deutschlandfunks*: „Bergbau in Peru: Hunger nach Rohstoffen zerstört ein Land.“ Siehe: https://www.deutschlandfunk.de/bergbau-in-peru-hunger-nach-rohstoffen-zerstoert-ein-land.724.de.html?dram:article_id=273596
3. Artikel aus der *taz*: „Umweltzerstörung in Peru: Goldrausch im Naturschutzgebiet.“ Siehe: <https://taz.de/Umweltzerstoerung-in-Peru/!5029855/>

STOLPERSTEINE IN DER DURCHFÜHRUNG

Die Hebel der Veränderung den entsprechenden Bereichen zuzuordnen, kann bisweilen schwerfallen, da diese Bereiche ineinandergreifen und auch voneinander abhängig sind.

Daher die Idee der sich überlappenden Bereiche für die ineinander verflochtenen Beziehungen von Politik, Gesellschaft und Wirtschaft. Ein Hebel der Veränderung in einem Bereich zieht Konsequenzen für die jeweils anderen Bereiche nach sich, die mit den Schüler*innen diskutiert werden können.¹⁸ Die Wahl der Visualisierung sollte den Schüler*innen transparent und verständlich gemacht werden. Wie bereits bei der didaktischen Reduktion zu B2 beschrieben, erfolgt die Lösung arbeitsteilig. Es herrscht häufig eine Interessenabhängigkeit zwischen den Bereichen, was einer der Faktoren ist, warum bestimmte Hebel der Veränderung nicht in Bewegung gesetzt werden und andere schon. Beispielsweise hat der peruanische Staat als Landeigentümer ein Interesse daran, seine Einnahmen durch Verpachtung an Bergbauunternehmen zu steigern. Das ist nur dann möglich, wenn Kompromisse hinsichtlich der Landnutzung und des Umweltschutzes eingegangen werden. Auch das Machtgefälle kann ein Faktor sein: Die internationalen

Minenkonzerne nutzen ihre finanzielle und politische Macht, um auf peruanischem Boden Goldförderlizenzen zu erhalten. Zudem werden durch Korruption rechtliche Vorschriften umgangen, zum Beispiel Gesetze zur Umsetzung der ILO-Konvention 169. Zugleich sind illegale Förderaktivitäten im Kleinbergbau und von Kleinschürfer*innen mit großen sozialen und ökologischen Risiken verbunden, doch die Regierung ist weder durch Kontrollen noch durch die Schaffung alternativer Beschäftigung in der Lage, dies zu verhindern.

Ein anderer Stolperstein ist in der häufigen Nennung der Konsument*innen als Hebel der Veränderung versteckt. Dies zeigte sich bisher in jeder Durchführung des Projektes daran, dass die Schüler*innen darüber diskutierten, ob es „etwas bringt“, wenn sie zum Beispiel darauf achten, Produkte besonders lange zu nutzen und anschließend dem Recycling zuzuführen oder beim Einkauf auf die Herkunft der verwendeten Rohstoffe und die Produktionsbedingungen achten. Ob dies eine Auswirkung auf Politik, Wirtschaft oder den Rest der Gesellschaft hat, wird kritisch gesehen, sollte jedoch von dem Wunsch, eine persönliche und bewusste Haltung zu beziehen (auf Rückbezug von Werten und Prinzipien, die man vertritt), unterschieden werden. Es wird kontrovers diskutiert, ob Konsumveränderung oder -verzicht überhaupt eine politische Handlung darstellt und eine Wirkung erzielt oder nicht. Die einzelnen Bürger*innen als Akteure werden trotzdem als Hebel der Veränderung einbezogen, da ein starker Lebensweltbezug zu den Schüler*innen vorliegt.

¹⁸ Vgl.: Giesecke 2000, S. 126–127.

MODUL B: MATERIAL FÜR DEN UNTERRICHT

B1 Wer ist wofür, weswegen verantwortlich?

B2 Einführung in die Branche

B3 Rollenkarten und Expertenrunde

B4 Lösungsansätze und Hebel der Veränderung





B1 WER IST WOFÜR, WESWEGEN VERANTWORTLICH?

VERANTWORTUNG KANN

- **universell bestehen:**
Jeder Mensch trägt die Verantwortung, Menschen in Not zu helfen.
- **aufgrund einer bestimmten Rolle bestehen:**
Bademeister/innen sind verantwortlich für die Sicherheit im Schwimmbad.
- **aufgrund von Handlungsfolgen bestehen:**
Mir kippt die Kaffeekanne auf dem Tisch um. Ich bin verantwortlich dafür.
- **freiwillig übernommen werden:**
Ich helfe der alten blinden Dame über die Straße.

ZUSCHREIBUNG VON VERANTWORTUNG

- **kann in zwei Richtungen stattfinden**

1. prospektiv (zukünftig)

Verantwortung in Bezug auf:

- Person (Eltern)
- Zustand (Polizei)
- Gegenstand (Journalist)

2. retrospektiv (rückwirkend)

Verantwortung in Bezug auf:

- Handlung
- Handlungsfolgen

WER?

- Individuen (individuell)
- Gruppen/Unternehmen (korporativ):
Es ist strittig, ob neben Individuen auch Korporationen (Unternehmen) oder Gruppen Verantwortung tragen können. Dabei spricht eine mögliche Nichtverantwortung von Unternehmen nicht die im Unternehmen agierenden Mitarbeiter*innen von ihrer individuellen Verantwortung frei.

WOFÜR?

- Handlungen und Unterlassungen:
Es ist strittig, ob Individuen/Unternehmen für den Missbrauch hergestellter Produkte Verantwortung tragen können. Müssen z. B. Unternehmen Verantwortung übernehmen, wenn ihr Klebstoff als Droge missbraucht wird?
- Es ist strittig, ob Individuen/Unternehmen Verantwortung für die einzelnen Unternehmen in ihrer Lieferkette tragen können, z. B. „Subsubsubunternehmen“.

PROBLEM/KONFLIKT

- Die zunehmende Arbeitsteilung und die Verlagerung von Produktionsabläufen in alle Teile der Welt haben den Radius von möglicher Verantwortung in den letzten Jahrzehnten stark vergrößert.
- Es gibt viele Interessengruppen (Stakeholder), die einbezogen werden sollten: Eigentümer*innen und Mitarbeiter*innen des Unternehmens, Kund*innen, Bürger*innen und Gemeinden im direkten Umfeld, Menschen, die weltweit betroffen sind, Zulieferer, Subunternehmen, Staat und Umwelt.

Es entsteht ein Spannungsfeld zwischen unternehmerischer Verantwortung und wirtschaftlichem Erfolg (auch eine Verantwortung des Unternehmens), das sogar zum Konflikt werden kann, wenn die Gewinnerzielung des Unternehmens und die Übernahme von Verantwortung gegenüber einzelnen Interessengruppen sich entgegenstehen. Es ist strittig, was die „richtigen“ moralischen Normen sind. Dies muss in einer Gesellschaft ausgehandelt werden.



B2 EINFÜHRUNG – VERANTWORTUNG IN GLOBALEN WERTSCHÖPFUNGSKETTEN

Peru ist eines der größten Goldförderländer der Welt. Von den hohen Exporterlösen profitiert die lokale Bevölkerung jedoch kaum. Der Einsatz giftiger Chemikalien gefährdet Umwelt und Menschen, im oft illegalen Kleinbergbau sind Kinderarbeit und mangelhafter Arbeitsschutz keine Seltenheit. Zudem kommt es immer wieder zu Konflikten mit der indigenen Bevölkerung, wenn auf deren Gebiet neue Abbaustätten eröffnet werden.

*Fragestellung:
»Wer ist verantwortlich für die
sozialen und ökologischen Probleme
als Folge des Goldabbaus in Peru?«*



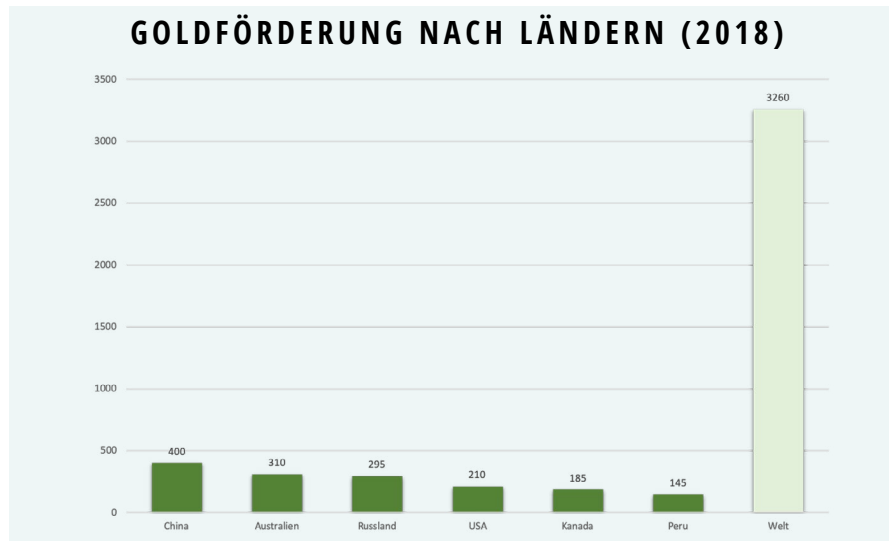
ARBEITSAUFTRAG

1. Bitte überlegen Sie in Kleingruppen (zwei bis drei Teilnehmer*innen), wo in der beschriebenen Wertschöpfungskette Ihrer Meinung nach die Verantwortung für die sozialen und ökologischen Probleme in der Goldförderung anzusiedeln wären. Beziehen Sie dabei auch die Beteiligten ein, die im Text beschrieben werden und nicht in der Grafik (Wertschöpfungskette) auftauchen. Versuchen Sie, Ihre Einschätzung zu begründen.
2. Gerne können Sie Markierungen in der Grafik dafür vornehmen.



FAKTEN ZUR GOLDFÖRDERUNG

- Im Jahr 2018 wurden weltweit 3260 Tonnen Gold abgebaut, so viel wie nie zuvor. Größter Minenproduzent war China (400 Tonnen) vor Australien (310), Russland (295) und den USA (210).
- Die größten noch wirtschaftlich abbaubaren Reserven befinden sich nach Angaben des United States Geological Survey in Australien (9800 Tonnen), Südafrika (6000) und Russland (5500).
- Ob ein Goldvorkommen mit Gewinn abgebaut werden kann, hängt stark vom Weltmarktpreis ab. Je höher der Preis, desto eher lohnen sich Investitionen auch in solchen Gebieten, wo die Förderung besonders kompliziert und teuer und die Goldkonzentration im Boden gering ist. Im industriellen und im Kleinbergbau wird aus 1000 Kilogramm Abraum oft weniger als ein Gramm Gold gewonnen.
- Die industrielle Förderung wird meist von international tätigen Bergbaukonzernen vorgenommen. Auch in Kleinbergwerken wird Gold maschinell abgebaut. In vielen Gebieten versuchen Kleinschürfer*innen ihr Glück, indem sie mit einfachen Werkzeugen und durch Auswaschen mit Pfannen auf Goldsuche gehen.
- Der industrielle Bergbau kann vor allem im offenen Tagebau die Landschaft weiträumig verändern. Die Auswirkungen auf Menschen und Umwelt sind häufig immens. Es kommt zu Landnutzungskonflikten, die vielerorts nicht nur das Gebiet der Mine selbst betreffen. Denn oftmals werden Chemikalien verwendet, die den Boden vergiften und letztlich in Flüsse und Grundwasser gelangen.
- Auch im Kleinbergbau und beim Schürfen und Auswaschen von Gold werden giftige Substanzen eingesetzt. Bei der handwerklichen Goldgewinnung ist insbesondere die Nutzung von Quecksilber verbreitet, um Goldpartikel herauszulösen. Die freigesetzten Dämpfe sind giftig und nicht nur für die Arbeiter*innen selbst, sondern auch für die in der Umgebung lebenden Menschen gefährlich.
- Je nach Region und Art der Förderung sind mit dem Goldabbau weitere Probleme verbunden, zum Beispiel eine unzureichende Arbeitssicherheit durch mangelhafte Ausrüstung, Kinderarbeit, Zwangsarbeit oder die Abholzung von Urwäldern.



Die größten Goldförderländer im Jahr 2018 (in Tonnen Gold). Quelle: Statista

- Der Kleinbergbau mit und ohne Maschinen und die Goldsuche in Flussbetten, ob handwerklich oder unter Nutzung von Baggern, sind oftmals illegal. Daher kommt es zu Konflikten zwischen den Arbeiter*innen und der Polizei, teilweise aber auch mit der lokalen Bevölkerung.
- Wo und von wem Gold gefördert werden darf, ist abhängig von den jeweiligen nationalen Gesetzen. Wie groß die Flächen sind, die für den Bergbau freigegeben werden, ist von Land zu Land stark unterschiedlich und oft eine schwierige Abwägung zwischen Natur- und Landschaftsschutz auf der einen sowie wirtschaftlichen Interessen auf der anderen Seite.
- Auch der legale und industriell betriebene Bergbau bringt häufig eine Vielzahl an Problemen mit sich. So werden die Rechte indigener Bevölkerungsgruppen verletzt, wenn deren Gebiete für den Goldabbau freigegeben werden, und häufig führen schwache Umweltvorschriften, deren mangelhafte Überwachung sowie Korruption zu negativen ökologischen und sozialen Auswirkungen.
- Mit der Schließung einer Mine enden die Probleme oft nicht, weil einige Unternehmen die Flächen zurücklassen, ohne Maßnahmen zur Nachnutzung oder Renaturierung einzuleiten. So bleiben „Mondlandschaften“, deren Böden zudem stark durch die verwendeten Chemikalien belastet sein können.
- Mit verschiedenen Siegeln wollen unabhängige Organisationen, aber auch Industrieinitiativen, für Transparenz und bessere Sozial- und Umweltbedingungen im Goldabbau sorgen. So können sich Minen, Scheideanstalten und Händler zertifizieren lassen, wenn sie bestimmte Standards erfüllen und sich einer externen Prüfung unterziehen. Sogenanntes „fares Gold“ macht zwar nur einen sehr kleinen Anteil an der Gesamtproduktion aus, ist in Deutschland aber besonders im Schmucksektor zunehmend verbreitet. Kunden, die zum Beispiele Hochzeitsringe aus zertifiziertem Gold kaufen, müssen einen Aufpreis zahlen. Dieses Geld geht an die Minenbetreiber, um die Kosten für strengere Umwelt- und Arbeitsstandards sowie höhere Löhne decken zu können.
- Der Goldpreis ist relativ starken Schwankungen unterworfen und richtet sich in erster Linie nach dem Verhältnis von Angebot und Nachfrage. Der Weltmarktpreis wird zweimal täglich beim sogenannten Goldfixing der London Bullion Market Association (LBMA) von Experten aus fünf Bankhäusern festgelegt.
- Auch die Nutzungsarten von Gold schwanken. Im langjährigen Mittel wird ca. die Hälfte der Produktion für Schmuck verwendet. Ungefähr zehn Prozent fragt die Industrie für die Herstellung ihrer Produkte nach. Der Rest der Goldnachfrage verteilt sich auf die Zentralbanken und den Investmentbereich.
- Die Rückverfolgung von Gold bis zur Mine ist oftmals kaum möglich, weil Gold unterschiedlicher Herkunft in den Raffinerien vermischt, geschmolzen und dann zu Barren gegossen wird. Man spricht daher auch vom „Upstream“ als dem Teil der Lieferkette von der Förderung bis zur Raffinerie, und vom „Downstream“, also der Verarbeitung des Goldes zum Beispiel in Elektronikprodukten oder zu Schmuck.



FAKTEN ZU PERU

- Peru mit seiner Hauptstadt Lima liegt in Südamerika und hat rund 32 Millionen Einwohner*innen. Das Land am Pazifischen Ozean grenzt an Ecuador, Kolumbien, Brasilien, Bolivien und Chile.
- Gold macht 16 Prozent der peruanischen Exporte aus, im Wert von 7 Milliarden US-Dollar pro Jahr (Stand: 2017). Der Bergbausektor insgesamt trägt sogar 60 Prozent zum Außenhandel des Landes bei.
- Mit einer Minenproduktion von 145 Tonnen war Peru im Jahr 2018 sechstgrößtes Goldabbauland. Nach verbleibenden abbaubaren Vorkommen liegt Peru mit 2300 Tonnen auf dem siebten Platz.
- In den 1980er-Jahren litt Peru unter Terror und stand später unter autoritärer Führung. Mit der Rückkehr zur Demokratie Anfang des Jahrtausends setzte ein starker wirtschaftlicher Aufschwung ein. Dennoch ist die soziale Ungleichheit weiterhin groß.
- Mit einem Pro-Kopf-Einkommen von 6000 US-Dollar zählt Peru zwar inzwischen zu den Ländern mit höherem mittlerem Einkommen, in ländlichen Gebieten lebt aber weiterhin fast die Hälfte der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze.
- Ein Prozent der Erwerbstätigen Perus – das sind 180.000 Personen – arbeitet im industriellen Bergbau, weitere 80.000 Menschen im Kleinbergbau. Dagegen wird knapp ein Drittel der Arbeitsplätze des Landes vom Landwirtschaftssektor bereitgestellt.
- Peru hat das *Übereinkommen über eingeborene und in Stämmen lebende Völker* der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) ratifiziert, auch bekannt als ILO-Konvention 169:
 - Staaten verpflichten sich durch die Ratifizierung, bestimmte Rechte der indigenen Bevölkerung zu schützen, indem sie entsprechende nationale Gesetze erlassen.
 - Die ILO-Konvention 169 ist das einzige völkerrechtlich verbindliche Übereinkommen, in dem die Rechte indigener Völker geregelt werden.
 - Darin ist unter anderem festgeschrieben, dass indigene Völker Nutzungsrechte für die traditionell von ihnen bewohnten Gebiete und die dort verfügbaren Ressourcen haben.
- Zwischen Peru und der Bundesrepublik Deutschland existiert seit 2014 eine sogenannte Rohstoffpartnerschaft. Dabei handelt es sich um ein Abkommen, das einerseits dazu beitragen soll, die Versorgung der deutschen Industrie mit bestimmten Rohstoffen sicherzustellen, andererseits aber auch höhere Standards zur Einhaltung von Menschenrechten und Umweltschutz im peruanischen Bergbau fest schreibt.



VEREINFACHTE WERTSCHÖPFUNGSKETTE GOLD



Je nach Art des **Abbaus** wird Gold im offenen Tagebau (überwiegend industrieller Bergbau), unter Tage in Bergwerken (häufig Kleinbergbau) oder durch Auswaschen aus Flussbetten gewonnen. Die anschließende Weiterverarbeitung vor Ort umfasst die Zerkleinerung der Erze und die erste Trennung des Goldes von wirtschaftlich nicht interessanten Mineralen unter anderem durch Schweretrennung sowie den Einsatz von Chemikalien. Das Goldkonzentrat oder Gold-Doré (Barren aus halbreinem Gold) wird über **Zwischenhändler** (bei Gold aus Kleinbergbau und von Kleinschürfern) oder direkt **exportiert** und dann in **Scheideanstalten** weiter aufbereitet. Endabnehmer sind neben Zentralbanken und Investoren verschiedene Unternehmen. Dort erfolgt eine **Verarbeitung** des Goldes zum Beispiel zu Schmuck. Aber auch die Industrie fragt Gold nach, um es bei der Herstellung zahlreicher Produkte zu verwenden, unter anderem im Elektronikbereich in Smartphones, Computern und Fernsehgeräten.



QUELLEN UND RECHERCHE

- <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/geldanlage-gold-kaufen-aber-fair-1.2848839>
- <https://www.fairtrade-deutschland.de/produkte-de/gold/hintergrund-fairtrade-gold.html>
- <http://www.fairmined.org/de/what-is-fairmined/>
- <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/37026/umfrage/produktion-von-gold-nach-laendern/>
- https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Internationales/Laenderprofile/peru.pdf?__blob=publicationFile&v=3
- https://www.bmz.de/de/laender_regionen/lateinamerika/peru/index.jsp
- <https://www.misereor.de/fileadmin/publikationen/studie-rohstoffe-menschenrechte-in-peru.pdf>
- <https://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/deutschland-schliesst-rohstoffabkommen-mit-peru-a-981004.html>
- <https://taz.de/Umweltzerstoerung-in-Peru/!5029855/>
- <https://wko.at/statistik/laenderprofile/lp-peru.pdf>
- <https://www.gfbv.de/de/news/ilo-konvention-1690-499/>
- <https://www.gfbv.de/de/news/voelkerrecht-schuetzt-ureinwohner-nicht-wirksam-staaten-ignorieren-ihre-selbstverpflichtungen-4421/>
- https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/dokumente/umsoress_kurzsteckbrief_undripilo_final.pdf



FRAGEN ZUR KONFLIKT- UND FALLANALYSE

Bitte lesen Sie Ihre Rollenkarte und gegebenenfalls auch den Einführungstext
noch einmal genau durch und beantworten in Ihrer Gruppe die folgenden Fragen:

1. Wer ist beteiligt?

*2. Welche Interessen und Ziele
hat Ihr Akteur?*

*3. Welche Ursachen
werden für das Problem oder
den Konflikt genannt?*

*4. Trägt Ihr Akteur Verantwortung?
Wenn ja, wofür?*

*5. Was könnte Ihr Akteur tun?
Welche Veränderungen
könnte er bewirken?*



B3 ROLLENKARTEN UND EXPERT*INNENRUNDE

ROLLENKARTE MODERATION UNHCHR

Sie sind Mitarbeiter*in des Sonderbeauftragten für Wirtschaft und Menschenrechte der Vereinten Nationen (UN). Im Auftrag des UNHCHR berufen Sie eine Expert*innenrunde mit Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft ein, um über die Frage der Verantwortung für die sozialen und ökologischen Probleme im Goldabbau zu diskutieren.



Peru ist eines der größten Goldförderländer der Welt. Von den hohen Exporterlösen profitiert die lokale Bevölkerung jedoch kaum. Der Einsatz giftiger Chemikalien gefährdet Umwelt und Menschen, im oft illegalen Kleinbergbau sind Kinderarbeit und mangelhafter Arbeitsschutz keine Seltenheit. Zudem kommt es immer wieder zu Konflikten mit der indigenen Bevölkerung, wenn auf deren Gebiet neue Abbaustätten eröffnet werden sollen.

»Wer ist verantwortlich für die sozialen und ökologischen Probleme als Folge des Goldabbaus in Peru?«

Die anderen Teilnehmer*innen der Expert*innenrunde sind:

- **Geschäftsführer*in einer Goldscheideanstalt**
- **Nachhaltigkeitsbeauftragte*r eines Elektronikherstellers**
- **Vertreter*in einer Nichtregierungsorganisation**
- **Regierungsmitglied des Staates Peru**



FAKTEN

- Zu den Aufgaben des UNHCHR zählen die weltweite Einhaltung und Förderung der Menschenrechte ziviler, politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Art. Dazu gehört unter anderem die Unterstützung bei der Entwicklung neuer Normen wie etwa einheitlichen Arbeitsstandards (zum Beispiel Arbeitsschutz, Recht auf Krankheits- oder Urlaubstage).
- Die Vereinten Nationen (United Nations; UN) sind ein zwischenstaatliches Bündnis von mittlerweile 193 Mitgliedsstaaten. Alle diese Länder haben sich zur Einhaltung der in der UN-Charta festgehaltenen Ziele und Prinzipien verpflichtet. Vor dem Hintergrund zweier Weltkriege und dem Scheitern des Völkerbundes wollten die Unterzeichner*innen ein Staatenbündnis schaffen, das künftige Kriege verhindert und Kooperation gewährleistet. Dieser



ARBEITSAUFTRAG

1. Bitte lesen Sie sich die unten stehenden Fakten für Ihre Rolle genau durch. Gerne können Sie kurze, weitergehende Recherchen unternehmen.
2. Wenn Sie noch weitere Informationen zu den Teilnehmer*innen der Expert*innenrunde benötigen, bitten Sie auch die einzelnen Gruppen, Ihnen etwas über ihre Rolle mitzuteilen. Verwenden Sie diese Informationen für Ihre Moderation. Bitte arbeiten Sie auch mit den untenstehenden Tipps für die Moderation.



Rolle sollten die UN im Laufe ihrer Geschichte nicht immer gerecht werden, wie sich während des Ost-West-Konflikts und in Somalia oder Bosnien-Herzegowina zeigte. Dennoch sind die UN die erste Organisation, die die mehr als 200 Jahre alte Idee eines Staatenbundes wirkungsvoll umgesetzt hat. Die zentralen Ziele der Vereinten Nationen sind im ersten Kapitel ihrer Charta aufgelistet:

- Weltfrieden und internationale Sicherheit wahren
- friedliche Schlichtung aller Streitigkeiten
- Verzicht auf Gewaltanwendung
- Gleichheit und nationale Souveränität aller Staaten achten
- freundschaftliche Zusammenarbeit zur Friedenssicherung fördern
- internationale Zusammenarbeit fördern, um wirtschaftliche, soziale, kulturelle und humanitäre Probleme zu lösen
- Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten ungeachtet der Rasse, des Geschlechts, der Sprache oder der Religion

- Die UN haben sich mit ihrer gemeinsamen *Erklärung über die Rechte der indigenen Völker* auf zahlreiche Schutzmaßnahmen verständigt. Indigenen Gruppen werden darin unter anderem Selbstbestimmung und Kontrolle über das von ihnen traditionell genutzte Land zugesagt. Thematisiert wird auch die Einbeziehung in Verhandlungen über geplante Bergbauaktivitäten. Trotz der Verabschiedung durch die UN-Generalversammlung hat die Erklärung jedoch keinen rechtlich bindenden Status, anders als das *Übereinkommen über eingeborene und in Stämmen lebende Völker* der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO 169).

- In einem Kooperationsvertrag, dem *United Nations Global Compact* (dt.: Globaler Pakt der Vereinten Nationen), haben sich Unternehmen mit den Vereinten Nationen zusammengetan, um die Globalisierung ökologischer und sozialer zu gestalten. Unternehmen müssen zur Teilnahme die zehn Prinzipien des Global Compact unterschreiben. Zu den inhaltlichen Schwerpunkten zählen unter anderem Menschenrechte, Arbeitsbedingungen, Umweltschutz und der Kampf gegen Korruption.
- Die Rückverfolgung von Gold bis zu seiner Förderstätte ist für Kund*innen und Unternehmen oft kaum möglich. Zwischenhändler in den Abbaugebieten kaufen Gold von Schürfer*innen und aus dem Kleinbergbau, sodass schon früh in der Lieferkette eine Vermischung stattfindet.
- Die an der Lieferkette von Gold beteiligten Akteure sind sich einig, dass es künftig nicht mehr zu Umweltzerstörung, Menschenrechtsverletzungen und zur Finanzierung bewaffneter Konflikte durch den Goldabbau kommen darf. Wer dafür verantwortlich ist, wird jedoch kontrovers diskutiert. Während Industrieunternehmen (zum Beispiel Elektronik- oder Autohersteller) die Raffinerien in der Pflicht sehen, verweisen Schmuckhersteller oft auf die Konsument*innen, die durch ihr Kaufverhalten Druck ausüben könnten. Ebenso häufig werden die Regierungen von Förderländern wie zum Beispiel Peru als verantwortliche Akteure angesehen, weil sie durch Gesetze und Kontrollen gegen Verstöße vorgehen könnten. Gerade Nichtregierungsorganisationen drängen immer wieder darauf, die Probleme mit einer strengeren gesetzlichen Regulierung zu lösen. Zugleich versuchen einige NGOs, mit Kampagnen den Druck auf Unternehmen zu erhöhen,



Verantwortung für die sozialen und ökologischen Probleme im Goldabbau zu übernehmen.

- Ein Streitpunkt zwischen den Akteuren aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik ist auch, ob freiwillige Maßnahmen der Unternehmen wie zum Beispiel Industrieinitiativen zur verantwortungsvollen Förderung von Gold und unabhängige Sozial- und Umweltsiegel für sogenanntes „fares Gold“ ausreichend sein können, um die Bedingungen im Goldabbau schnell zu verbessern. Vor allem NGOs fordern oft strengere gesetzliche Regelungen statt freiwilliger Selbstverpflichtungen der Unternehmen.



QUELLEN UND RECHERCHE

- <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/un-global-compact-52365/version-167890>
- <https://www.gfbv.de/de/news/ilo-konvention-1690-499/>
- <https://www.csr-in-deutschland.de/DE/Was-ist-CSR/Grundlagen/Internationale-Rahmenwerke/internationale-rahmenwerke.html>
- <http://www.bpb.de/internationales/weltweit/vereinte-nationen/48577/ziele-und-grundsatzte>
- <https://www.menschenrechtsabkommen.de/hocher-kommissar-fuer-menschenrechte-1299/>

TIPPS FÜR DIE MODERATION

BEGRÜSSUNG/EINFÜHRUNG

- Allgemeine Begrüßung der Gäste; kurze Einführung, Fragestellung der Expert*innenrunde vorstellen.
- Alle Gäste kurz einzeln vorstellen (Infos aus Stichpunkten aus den Gruppen).
- Zeitplan vorstellen (ca. 20–30 Minuten).
- **Einstieg in die Diskussion:** Ersten Gast mit Frage konfrontieren und um sein Statement bitten. Dann freundlich zum nächsten Gast wechseln: Es muss in der ersten Runde jeder Gast kurz (max. zwei bis drei Minuten!) Zeit haben, etwas zu sagen. Ist die Runde abgeschlossen, wird die allgemeine Diskussion eröffnet: Falls es nicht „von selbst“ weitergeht, den ersten Gast bitten, auf einen Punkt näher einzugehen (Tipp: dafür Stichpunkte während der Einführungsrunde machen).
- Während der Diskussion mindestens ein bis zwei Mal kurz Zwischenergebnis zusammenfassen und dann neue Frage stellen.
- **Zum Abschluss bitten Sie die Teilnehmenden, dass sie ihren Vorschlag für eine mögliche Lösung des Falls vorstellen sollen.** Auch hier muss jeder Gast kurz zu Wort kommen. Die Vorstellung soll kurz und knapp sein.

GESPRÄCHSREGELN

- Auf allgemeine Diskussionsregeln verweisen! Nicht einfach unterbrechen; ausreden lassen (falls Handzeichen gemacht werden, muss die Reihenfolge notiert werden).
- Erst mal frei sprechen lassen, aber wenn es häufig Unterbrechungen gibt oder immer nur dieselben Personen sprechen, dann:
 - freundlich einhaken und steuern
 - merken, wer sich wann zu Wort meldet und dann „aufrufen“
 - Redezeiten begrenzen
 - stillere Teilnehmer*innen ermutigen und mit gezielter Frage wieder in Diskussion einbinden
 - auch mal jemanden bitten, sich kurz zu fassen.



ROLLENKARTE NGO (NICHTREGIERUNGSORGANISATION)

**Sie sind bei einer großen internationalen
Nichtregierungsorganisation (NGO) als Rohstoffexpert*in
für Lateinamerika beschäftigt.**



Peru ist eines der größten Goldförderländer der Welt. Von den hohen Exporterlösen profitiert die lokale Bevölkerung jedoch kaum. Der Einsatz giftiger Chemikalien gefährdet Umwelt und Menschen, im oft illegalen Kleinbergbau sind Kinderarbeit und mangelhafter Arbeitsschutz keine Seltenheit. Zudem kommt es immer wieder zu Konflikten mit der indigenen Bevölkerung, wenn auf deren Gebiet neue Abbaustätten eröffnet werden sollen.

»Wer ist verantwortlich für die sozialen und ökologischen Probleme als Folge des Goldabbaus in Peru?«

Die anderen Teilnehmer*innen der Expert*innenrunde sind:

- Geschäftsführer*in einer Goldscheideanstalt
- Nachhaltigkeitsbeauftragte*r eines Elektronikherstellers
- Inhaber*in einer Goldschmiede
- Regierungsmitglied des Staates Peru



FAKTEN ZU IHRER ROLLE

- Die Nichtregierungsorganisation (NGO), für die Sie tätig sind, ist spendenfinanziert. Sie setzt sich unter anderem in Peru für bessere Arbeitsbedingungen sowie den Schutz der indigenen Bevölkerung ein.
- Ihre Organisation hat eine wissenschaftliche Studie zur Umsetzung der ILO-Konvention 169 in Peru in Auftrag gegeben. Das Ergebnis ist, dass zahlreiche Verbesserungen und zusätzliche Maßnahmen notwendig sind, um den Anforderungen von ILO 169 gerecht zu werden. Bislang kommt es demnach immer wieder zu Zwangsumsiedlungen indigener Gruppen, um Bergbau zu ermöglichen.
- Als ein großes Problem sehen Sie, dass die einheimische Bevölkerung vom Bergbau in Peru kaum profitiert. Während viele Landwirte ihre Äcker verlieren und als Konsequenz des Bergbaus mit Wasserknappheit zu kämpfen haben, entstehen in der Förderung von Gold und anderen Bodenschätzen vergleichsweise wenige Arbeitsplätze. Vor allem im industriellen Bergbau, der den größten Teil der Profite bringt, gibt es nur wenige Jobs.
- Im Kleinbergbau, der arbeitsintensiver ist und im Verhältnis zur Fördermenge daher mehr Jobs



ARBEITSAUFTRAG

1. Bitte lesen Sie sich die unten stehenden Fakten für Ihre Rolle genau durch. Gerne können Sie auch kurze, weitergehende Recherchen unternehmen.
2. Bearbeiten Sie die Tabelle B2 mit Hilfe Ihrer Rollenkarte und mit dem Einleitungstext B1.
3. Bereiten Sie sich mit Argumenten für die anschließende Expert*innenrunde vor.
4. Notieren Sie sich einen denkbaren Lösungsvorschlag für die sozialen und ökologischen Probleme in der Goldförderung, der aus Ihrer Rolle heraus sinnvoll und machbar wäre.



schaft, ist nach Ihren Informationen die illegale Goldförderung weit verbreitet. Kleinschürfer*innen suchen in stillgelegten Minen ohne schützende Arbeitskleidung und in Flussbetten unter Einsatz von giftigem Quecksilber nach Gold. Ihrer Ansicht nach sollte die peruanische Regierung die Lizenzvergabe im Kleinbergbau vereinfachen und durch Kontrollen den illegalen Abbau sowie Verstöße gegen Arbeitssicherheit und Umweltschutz verhindern.

- Die Umweltgesetzgebung in Peru reicht Ihres Erachtens nicht aus, um einen hinreichenden Schutz der Ökosysteme zu gewährleisten. Ihnen liegen Satellitenbilder vor, mit denen Sie die großflächige Zerstörung des Regenwaldes belegen können. Die Abholzung gefährde nicht nur die Artenvielfalt, sondern auch den Kampf gegen den Klimawandel.
- Industrieinitiativen für die verantwortungsvolle Förderung von Gold sowie Nachhaltigkeitssiegel für sogenanntes „fares Gold“ haben nach Meinung Ihrer Organisation nur zu sehr kleinen Fortschritten geführt. Das Konzept freiwilliger Maßnahmen von Unternehmen zum Schutz von Menschenrechten und Umwelt ist Ihres Erachtens gescheitert und stattdessen eine gesetzliche Regulierung nötig.
- Die Rohstoffpartnerschaft Deutschlands mit Peru kritisieren Sie, weil darin nur sehr schwache Anforderungen an die Förderbedingungen enthalten seien. Das Abkommen diene in erster Linie dazu, die Versorgung deutscher Unternehmen mit peruanischen Rohstoffen sicherzustellen.
- Ihre Organisation plant zurzeit eine Kampagne, in der westliche Unternehmen wie Hersteller von Elektronikprodukten und Schmuck dazu aufgefordert werden, mehr Verantwortung für die Missstände in der Goldförderung zu übernehmen. Der westliche Lebensstil dürfe nicht länger zulasten der Menschen in den ärmeren Ländern des globalen Südens gehen. Sie fordern, dass Scheideanstalten und Hersteller nur noch Gold verwenden, das nachweislich aus Förderstätten mit sehr hohen Arbeits- und Umweltstandards gewonnen wurde.
- Mittelfristig, so die Forderung Ihrer Organisation, müsse der Bergbau drastisch reduziert werden. Stattdessen dürfe nur noch Recycling-Gold verwendet werden. Für die Beschäftigten aus den Minen solle eine Perspektive in der Landwirtschaft geschaffen werden.

KRITIK AN IHRER ORGANISATION

- Vertreter*innen der Industrie weisen Forderungen Ihrer Organisation, mehr Verantwortung für soziale und ökologische Missstände in Minen und Bergwerken zu übernehmen, zurück. Für die Arbeitsbedingungen und den Umweltschutz seien die Bergbaukonzerne und die Regierungen der jeweiligen Länder verantwortlich.
- Die peruanische Regierung verweist darauf, mit der Ratifizierung der ILO-Konvention 169 ihren Willen zum Schutz der indigenen Bevölkerung bereits manifestiert zu haben. Auch seien bereits zahlreiche Maßnahmen getroffen worden, um Verbesserungen im Arbeits- und Umweltschutz umzusetzen.
- Hersteller unter anderem von Unterhaltungselektronik, aber auch aus der Automobilbranche und vielen anderen Sektoren, sehen die Forderungen Ihrer Organisation auch deshalb kritisch, weil sie Probleme bei der Beschaffung von Rohstoffen wie Gold befürchten. Die Versorgung der deutschen Unternehmen müsse auch in Zukunft gesichert sein, um die Produktion aufrechtzuerhalten. Andernfalls sei vom Verlust tausender Arbeitsplätze auszugehen.



QUELLEN UND RECHERCHE

- <http://www.bergbau-peru.com/daten-und-fakten/>
- <https://edison.handelsblatt.com/erklaren/so-wird-gold-sauberer-abgebaut/24128592.html>
- <https://www.fairtrade-deutschland.de/produkte-de/gold/hintergrund-fairtrade-gold.html>
- <http://www.fairmined.org/de/what-is-fairmined/>
- <https://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/deutschland-schliesst-rohstoffabkommen-mit-peru-a-981004.html>
- <http://www.kampagne-bergwerk-peru.de>
- http://www.kampagne-bergwerk-peru.de/sdm_downloads/factsheet-steckbrief-gold/
- <http://www.infostelle-peru.de/web/ilo-169-umsetzung-mangelhaft/>
- <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/un-global-compact-52365/version-167890>



ROLLENKARTE STAAT PERU

**Sie sind Mitglied der Regierung Perus
und dort zuständig für die Erforschung und den
Abbau von Goldvorkommen.**



Peru ist eines der größten Goldförderländer der Welt. Von den hohen Exporterlösen profitiert die lokale Bevölkerung jedoch kaum. Der Einsatz giftiger Chemikalien gefährdet Umwelt und Menschen, im oft illegalen Kleinbergbau sind Kinderarbeit und mangelhafter Arbeitsschutz keine Seltenheit. Zudem kommt es immer wieder zu Konflikten mit der indigenen Bevölkerung, wenn auf deren Gebiet neue Abbaustätten eröffnet werden sollen.

»Wer ist verantwortlich für die sozialen und ökologischen Probleme als Folge des Goldabbaus in Peru?«

Die anderen Teilnehmer*innen der Expert*innenrunde sind:

- Geschäftsführer*in einer Goldscheideanstalt
- Nachhaltigkeitsbeauftragte*r eines Elektronikherstellers
- Inhaber*in einer Goldschmiede
- Vertreter*in einer Nichtregierungsorganisation



FAKTEN ZU IHRER ROLLE

- Zwar erlebt Peru seit einigen Jahren einen wirtschaftlichen Aufschwung, dennoch gilt noch immer ein großer Teil gerade der ländlichen Bevölkerung als arm und die Ungleichheit im Land ist groß. Als Regierungsmitglied vertreten Sie die Ansicht, dass dauerhafte Verbesserungen für die Menschen Perus nur möglich sind, wenn in die Infrastruktur und den Bildungssektor investiert wird. Um das zu bezahlen, argumentieren Sie, sei der Staat auf die Einnahmen aus dem Abbau und Export von Gold (und anderen Rohstoffen) angewiesen.
- Ihnen ist bewusst, dass der Bergbau eine Vielzahl an Problemen mit sich bringt, zum Beispiel gefährliche Arbeitsbedingungen, schlechte Löhne und Umweltschäden. Angesichts der hohen Exporterlöse und der vielen Arbeitsplätze sehen Sie im Verbot der Rohstoffförderung aber keine Alternative. Stattdessen müssten die Standards im Bergbau stetig verbessert werden. Solche Veränderungen seien allerdings nicht von heute auf morgen möglich.
- Kleinschürfer*innen und der Kleinbergbau insgesamt sind ein wichtiger Faktor für die Beschäftigung



ARBEITSAUFTRAG

1. Bitte lesen Sie sich die unten stehenden Fakten für Ihre Rolle genau durch. Gerne können Sie auch kurze, weitergehende Recherchen unternehmen.
2. Bearbeiten Sie die Tabelle B2 mit Hilfe Ihrer Rollenkarte und mit dem Einleitungstext B1.
3. Bereiten Sie sich mit Argumenten für die anschließende Expert*innenrunde vor.
4. Notieren Sie sich einen denkbaren Lösungsvorschlag für die sozialen und ökologischen Probleme in der Goldförderung, der aus Ihrer Rolle heraus sinnvoll und machbar wäre.



in Peru, argumentieren Sie. Gerade in abgelegenen Gebieten sei es jedoch unmöglich, die Einhaltung von Vorschriften flächendeckend zu überprüfen. Die Regierung gehe aber schon jetzt entschlossen gegen illegalen Goldabbau und damit oft in Zusammenhang stehende illegale Abholzung im Regenwald vor. Bevor Lizenzen für den Kleinbergbau vergeben würden, erfolge daher eine sehr genaue Überprüfung der Anträge. Zwar handele es sich dabei um langwierige und komplizierte Verfahren, aber das sei besser, als die Prozesse auf Kosten der Sorgfalt zu beschleunigen.

- Wie sehr sich die Regierung um Verbesserungen bemüht, zeigt aus Ihrer Sicht die Ratifizierung der ILO-Konvention 169. Peru habe sich als einer von bislang nur zwei Dutzend Staaten weltweit freiwillig verpflichtet, die Rechte der indigenen Bevölkerung nicht nur zu respektieren, sondern auch gesetzlich festzuschreiben.
- In der Rohstoffpartnerschaft Perus mit Deutschland sehen Sie einen weiteren Beleg, dass sich Ihre Regierung intensiv für einen sozial- und umweltverträglichen Bergbau einsetzt. Peru habe sich gegenüber Deutschland verpflichtet, hohe Sozial- und Umweltstandards einzuhalten. Die technische Unterstützung aus Deutschland und die Handelsvereinbarungen führten zu Verbesserungen in den Minen und zu wirtschaftlichen Vorteilen für Peru und seine Bürger*innen.

KRITIK AN DER REGIERUNG PERUS

- Nichtregierungsorganisationen werfen Ihnen vor, die von Peru unterzeichnete ILO-Konvention 169 zum Schutz der Rechte indigener Völker nicht konsequent umzusetzen.
- Während große Bergbaukonzerne vom Staat unterstützt würden, erhielten Kleinschürfer*innen keine Hilfe, kritisieren NGOs. Teure und intransparente bürokratische Verfahren machten es vielen Kleinschürfer*innen praktisch unmöglich, eine Lizenz zu erhalten. Die Regierung müsse hier dringend nachbessern, um den illegalen Kleinbergbau nicht weiter wachsen zu lassen.
- Auch kritisieren NGOs, dass Peru den Natur- und Umweltschutz häufig zugunsten des Bergbaus vernachlässige und so die Lebensräume und die Wasserversorgung der Menschen gefährde.
- Umweltschutzorganisationen zeigen anhand von Satellitenbildern, wie stark die Zerstörung des Urwalds in Peru voranschreitet, um Goldvorkommen abzubauen. Die Regierung Perus müsse Maßnahmen einleiten, um die Abholzung schnell zu stoppen, denn die Rettung des Regenwalds sei eine Voraussetzung für den erfolgreichen Kampf gegen den Klimawandel.



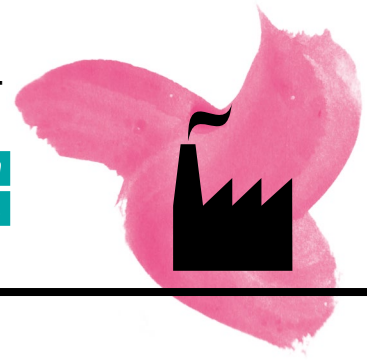
QUELLEN UND RECHERCHE

- https://www.bmz.de/de/laender_regionen/lateinamerika/peru/index.jsp
- <https://www.gfbv.de/de/news/ilo-konvention-1690-499/>
- https://de.wikipedia.org/wiki/Übereinkommen_über_eingeborene_und_in_Stämmen_lebende_Völker_in_unabhängigen_Ländern
- <https://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/deutschland-schliesst-rohstoffabkommen-mit-peru-a-981004.html>
- <https://edison.handelsblatt.com/erklaeren/so-wird-gold-sauberer-abgebaut/24128592.html>
- <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/un-global-compact-52365/version-167890>



ROLLENKARTE GOLDSCHIEDANSTALT

Sie sind Geschäftsführer*in einer traditionsreichen Goldscheideanstalt und Raffinerie in der Schweiz.



Peru ist eines der größten Goldförderländer der Welt. Von den hohen Exporterlösen profitiert die lokale Bevölkerung jedoch kaum. Der Einsatz giftiger Chemikalien gefährdet Umwelt und Menschen, im oft illegalen Kleinbergbau sind Kinderarbeit und mangelhafter Arbeitsschutz keine Seltenheit. Zudem kommt es immer wieder zu Konflikten mit der indigenen Bevölkerung, wenn auf deren Gebiet neue Abbaustätten eröffnet werden sollen.

»Wer ist verantwortlich für die sozialen und ökologischen Probleme als Folge des Goldabbaus in Peru?«



ARBEITSAUFTRAG

1. Bitte lesen Sie sich die unten stehenden Fakten für Ihre Rolle genau durch. Gerne können Sie auch kurze, weitergehende Recherchen unternehmen.
2. Bearbeiten Sie die Tabelle B2 mit Hilfe Ihrer Rollenkarte und mit dem Einleitungstext B1.
3. Bereiten Sie sich mit Argumenten für die anschließende Expert*innenrunde vor.
4. Notieren Sie sich einen denkbaren Lösungsvorschlag für die sozialen und ökologischen Probleme in der Goldförderung, der aus Ihrer Rolle heraus sinnvoll und machbar wäre.

Die anderen Teilnehmer*innen der Expert*innenrunde sind:

- Nachhaltigkeitsbeauftragte*r eines Elektronikherstellers
- Inhaber*in einer Goldschmiede
- Vertreter*in einer Nichtregierungsorganisation
- Regierungsmitglied des Staates Peru



FAKTEN ZU IHRER ROLLE

- In Ihrer Raffinerie werden Lieferungen aus zahlreichen Ländern verarbeitet, unter anderem aus Peru. Ihre Kunden sind Banken, Industrieunternehmen und der Schmucksektor.
- Ihr Unternehmen legt großen Wert darauf, die gesetzlichen Bestimmungen einzuhalten. Deshalb kaufen Sie nur Rohstoffe, deren unbedenkliche Herkunft Ihnen von Ihren Zulieferern bestätigt wird. Bei den Zulieferern handelt es sich um Minenbetreiber und Zwischenhändler.
- Als Unterzeichner des *United Nations Global Compact*¹⁹ hat sich Ihr Unternehmen darüber hinaus dazu verpflichtet, sich unter anderem für die Einhaltung von Menschenrechten, bessere Arbeits-

¹⁹ In dem Kooperationsvertrag *United Nations Global Compact* (dt.: Globaler Pakt der Vereinten Nationen) haben sich Unternehmen mit den Vereinten Nationen zusammengetan, um die Globalisierung ökologischer und sozialer zu gestalten. Unternehmen müssen zur Teilnahme die zehn Prinzipien des Global Compact unterschreiben. Zu den inhaltlichen Schwerpunkten zählen unter anderem Menschenrechte, Arbeitsbedingungen, Umweltschutz und der Kampf gegen Korruption.



- bedingungen, Umweltschutz und den Kampf gegen Korruption einzusetzen.
- Außerdem engagieren Sie sich in einer Industrieinitiative für die verantwortungsvolle Förderung von Gold. Deren Mitgliedsunternehmen haben einen über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehenden Standard entwickelt, der gute Arbeitsbedingungen und ausreichende Umweltschutzmaßnahmen in Förderstätten garantieren soll. Sie kaufen nur Gold aus Minen, deren Betreiber sich zur Einhaltung dieser Standards verpflichtet haben. Strengere gesetzliche Vorschriften für Raffinerien lehnen Sie mit Verweis auf die erfolgreichen freiwilligen Maßnahmen ab.
 - Allerdings halten Sie es für ungerechtfertigt, dass den Raffinerien die gesamte Verantwortung zugeschoben wird, die Herkunft des Goldes aus unbedenklichen Quellen zu garantieren. Transparente Lieferketten sind aus Ihrer Sicht nur dann möglich, wenn alle Beteiligten eng zusammenarbeiten.
 - Weil die Anforderungen, die Kunden und Politik an Sie stellen, immer größer werden, denken Sie momentan darüber nach, nur noch Gold aus industriell betriebenen Minen zu beziehen. Nur dort können Sie sich sicher sein, dass es sich um legalen Bergbau handelt und die Vorschriften zum Arbeits- und Umweltschutz staatlich überprüft werden. Bei Gold aus dem Kleinbergbau und von handwerklichen Schürfer*innen sind meist so viele Zwischenhändler beteiligt, dass für Sie eine Rückverfolgung des Goldes unmöglich ist.
 - Ihr Unternehmen bietet auch Gold an, das aus zertifizierten Minen stammt und besonders hohen sozialen und ökologischen Ansprüchen genügt. Dieses mit einem Siegel ausgezeichnete sogenannte „faire Gold“ beziehen Sie direkt aus zwei Bergwerken in Peru, die jedoch nur sehr kleine Mengen liefern können. Zudem ist dieses Gold rund 20 Prozent teurer, um es dem Bergwerk zu ermöglichen, die hohen Standards zu erfüllen und die Arbeiter*innen angemessen zu entlohnen. Nur wenige Konsument*innen sind dazu bereit, diesen höheren Preis zu zahlen.

- In manchen Ländern, zum Beispiel in Peru, werden die Regierungen Ihrer Ansicht nach der Aufgabe nicht gerecht, illegales Schürfen zu verhindern sowie für gute Arbeitsbedingungen und die Einhaltung von Umweltschutzmaßnahmen zu sorgen. Dies sei Aufgabe der Politik, nicht der Wirtschaft.
- Zwar halten Sie die Arbeit von Nichtregierungsorganisationen für wichtig und richtig, wünschen sich jedoch eine ausgewogenere Beurteilung der Probleme im Goldabbau. Sie sehen Ihr Unternehmen zu Unrecht als Ziel von NGO-Kampagnen. Zudem sei es falsch, einen Stopp des Goldabbaus zu fordern, weil gerade in ärmeren Ländern wie Peru viele Menschen auf die Jobs in den Bergwerken und Minen angewiesen seien.
- Sie geben zu bedenken, dass ein Unternehmen oder eine Raffinerie allein wenig ausrichten könne – denn solange es Abnehmer für illegal und unter Verletzung von Menschenrechten gefördertes Gold gebe, werde dieses auch in die Märkte gelangen.

KRITIK AN DER SCHEIDEANSTALT

- Ihnen wird vorgeworfen, die Weiterverarbeitung von Gold unklarer Herkunft nicht konsequent zu unterbinden. Stattdessen ließen Sie sich die Einhaltung der Gesetze lediglich von Ihren Zulieferern bestätigen, ohne dies zu überprüfen.
- Einige NGOs vertreten die Ansicht, es solle überhaupt kein Gold mehr gefördert werden und Raffinerien sollten nur noch recyceltes Gold verarbeiten.



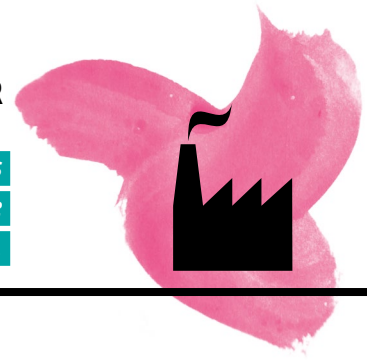
QUELLEN UND RECHERCHE

- <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/goldraffinerien-die-schweiz-und-ihr-goldenes-geheimnis-1.3261529-0>
- <https://de.wikipedia.org/wiki/Edelmetallscheidung>
- <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/un-global-compact-52365/version-167890>



ROLLENKARTE ELEKTRONIKHERSTELLER

Sie sind Nachhaltigkeitsbeauftragte*r eines Konzerns mit Sitz in Westeuropa, der unter anderem elektronische Geräte wie Computer und Monitore herstellt.



Peru ist eines der größten Goldförderländer der Welt. Von den hohen Exporterlösen profitiert die lokale Bevölkerung jedoch kaum. Der Einsatz giftiger Chemikalien gefährdet Umwelt und Menschen, im oft illegalen Kleinbergbau sind Kinderarbeit und mangelhafter Arbeitsschutz keine Seltenheit. Zudem kommt es immer wieder zu Konflikten mit der indigenen Bevölkerung, wenn auf deren Gebiet neue Abbaustätten eröffnet werden sollen.

»Wer ist verantwortlich für die sozialen und ökologischen Probleme als Folge des Goldabbaus in Peru?«



ARBEITSAUFTRAG

1. Bitte lesen Sie sich die unten stehenden Fakten für Ihre Rolle genau durch. Gerne können Sie auch kurze, weitergehende Recherchen unternehmen.
2. Bearbeiten Sie die Tabelle B2 mit Hilfe Ihrer Rollenkarte und mit dem Einleitungstext B1.
3. Bereiten Sie sich mit Argumenten für die anschließende Expert*innenrunde vor.
4. Notieren Sie sich einen denkbaren Lösungsvorschlag für die sozialen und ökologischen Probleme in der Goldförderung, der aus Ihrer Rolle heraus sinnvoll und machbar wäre.

Die anderen Teilnehmer*innen der Expert*innenrunde sind:

- Geschäftsführer*in einer Goldscheideanstalt
- Inhaber*in einer Goldschmiede
- Vertreter*in einer Nichtregierungsorganisation
- Regierungsmitglied des Staates Peru



FAKTEN ZU IHRER ROLLE

- Sie sind Nachhaltigkeitsbeauftragte*r eines Konzerns mit Sitz in Westeuropa, der unter anderem elektronische Geräte wie Computer und Monitore herstellt.
- Für die Produktion benötigen Sie jedes Jahr mehrere hundert Kilogramm Gold, das Sie von drei Scheideanstalten in Europa beziehen.
- Für Ihre Produktion kaufen Sie eine Vielzahl fertiger Komponenten zu, die überwiegend in Asien gefertigt werden und neben anderen metallischen Rohstoffen häufig auch Gold enthalten.
- Vor einigen Jahren hat Ihr Unternehmen, das auch Mitglied des *United Nations Global Compact*²⁰ ist, eigene Richtlinien für Nachhaltigkeit und die Einhaltung von Sorgfaltspflichten in der Lieferkette erarbeitet. Seitdem müssen sich Ihre Lieferanten

²⁰ In dem Kooperationsvertrag *United Nations Global Compact* (dt.: Globaler Pakt der Vereinten Nationen) haben sich Unternehmen mit den Vereinten Nationen zusammengetan, um die Globalisierung ökologischer und sozialer zu gestalten. Unternehmen müssen zur Teilnahme die zehn Prinzipien des Global Compact unterschreiben. Zu den inhaltlichen Schwerpunkten zählen unter anderem Menschenrechte, Arbeitsbedingungen, Umweltschutz und der Kampf gegen Korruption.



vertraglich zur Einhaltung dieser Richtlinien verpflichtet und damit bestimmte Sozial- und Umweltstandards einhalten.

- Als Nachhaltigkeitsbeauftragte*r werben Sie im eigenen Konzern dafür, dem Schutz von Menschenrechten und Umwelt einen hohen Stellenwert einzuräumen. Sie wissen aber auch um die Probleme und Grenzen bei der Umsetzung dieses Vorhabens. Denn Lieferketten sind oft lang und komplex, sodass sich die Herkunft eines Rohstoffes und die Arbeitsbedingungen in Minen und Fabriken in vielen Fällen nicht nachvollziehen lassen.
- Die Nachhaltigkeits-Richtlinien Ihres Unternehmens sehen schon jetzt in einigen Punkten höhere Standards vor als die gesetzlichen Bestimmungen Deutschlands und der Europäischen Union. Darauf sind Sie einerseits stolz und wollen sich stetig weiter verbessern. Andererseits sehen Sie keinen Spielraum mehr, die damit verbundenen Kostensteigerungen zu tragen. Denn auf dem umkämpften europäischen Markt können Sie die Preise nicht erhöhen, ohne im Wettbewerb mit konkurrierenden Herstellern ins Hintertreffen zu geraten.
- Da Sie sich über Ihre anderen freiwilligen Bemühungen um Verbesserungen im Goldsektor hinaus auch in der Industrieinitiative „Gold mit Verantwortung“ engagieren, halten Sie nichts von der Idee, strengere gesetzliche Regelungen für produzierende Unternehmen anzustreben.
- Derzeit prüfen Sie, eine eigene Produktlinie einzuführen, in der Sie so viele zertifizierte Rohstoffe wie möglich einsetzen. Die Zielgruppe setzt sich aus Konsument*innen zusammen, die bereit sind, für die Einhaltung erhöhter sozialer und ökologischer Standards auch einen höheren Preis zu bezahlen. Für die neue Produktlinie soll ausschließlich Gold mit dem Siegel für sogenanntes „fares Gold“ verwendet werden, das aus dem Kleinbergbau in Peru stammt. Die Einhaltung der strengen Vorschriften wird regelmäßig von unabhängigen Expert*innen überprüft. Weil das Angebot dieses Goldes sehr gering ist, werden Sie nur eine begrenzte Zahl an Geräten produzieren können.

KRITIK AM ELEKTRONIKHERSTELLER

- NGOs werfen Ihnen vor, auf Kosten von Menschen und Umwelt in armen Regionen des globalen Südens Profite zu machen.
- Auch werden Sie dafür kritisiert, sich hinsichtlich der Herkunft des Goldes sowie der Arbeits- und Umweltbedingungen beim Abbau auf die Angaben Ihrer Zulieferer und der Raffinerien zu verlassen, statt eigene Überprüfungen vorzunehmen.
- Einige zivilgesellschaftliche Organisationen behaupten, Ihr Unternehmen konstruiere seine Produkte bewusst so, dass diese sich kaum reparieren ließen. Dies reduziere die Nutzungsdauer und erschwere das Recycling der verwendeten Rohstoffe, sodass sich der Bedarf an Primärrohstoffen aus Minenförderung unnötig erhöhe.



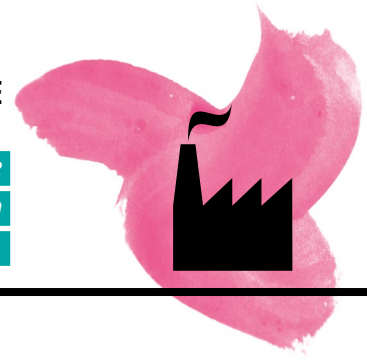
QUELLEN UND RECHERCHE

- <https://www.fairtrade-deutschland.de/produkte-de/gold/hintergrund-fairtrade-gold.html>
- <http://www.fairmined.org/de/what-is-fairmined/>
- <https://utopia.de/ratgeber/recht-auf-reparatur/>
- <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/un-global-compact-52365/version-167890>



ROLLENKARTE GOLDSCHMIEDE

Sie sind Inhaber*in einer traditionsreichen Goldschmiede mit Ladengeschäft in einer belebten und für ihre exklusiven Boutiquen bekannten Einkaufsstraße einer deutschen Großstadt.



Peru ist eines der größten Goldförderländer der Welt. Von den hohen Exporterlösen profitiert die lokale Bevölkerung jedoch kaum. Der Einsatz giftiger Chemikalien gefährdet Umwelt und Menschen, im oft illegalen Kleinbergbau sind Kinderarbeit und mangelhafter Arbeitsschutz keine Seltenheit. Zudem kommt es immer wieder zu Konflikten mit der indigenen Bevölkerung, wenn auf deren Gebiet neue Abbaustätten eröffnet werden sollen.

»Wer ist verantwortlich für die sozialen und ökologischen Probleme als Folge des Goldabbaus in Peru?«

Die anderen Teilnehmer*innen der Expert*innenrunde sind:

- Nachhaltigkeitsbeauftragte*r eines Elektronikherstellers
- Geschäftsführer*in einer Goldscheideanstalt
- Vertreter*in einer Nichtregierungsorganisation
- Regierungsmitglied des Staates Peru



ARBEITSAUFTRAG

1. Bitte lesen Sie sich die unten stehenden Fakten für Ihre Rolle genau durch. Gerne können Sie auch kurze, weitergehende Recherchen unternehmen.
2. Bearbeiten Sie die Tabelle B2 mit Hilfe Ihrer Rollenkarte und mit dem Einleitungstext B1.
3. Bereiten Sie sich mit Argumenten für die anschließende Expert*innenrunde vor.
4. Notieren Sie sich einen denkbaren Lösungsvorschlag für die sozialen und ökologischen Probleme in der Goldförderung, der aus Ihrer Rolle heraus sinnvoll und machbar wäre.



FAKTEN ZU IHRER ROLLE

- Als Goldschmied*in haben Sie Ihr eigenes Schmucklabel entwickelt, das Sie exklusiv in Ihrem Ladengeschäft und über Ihre Internetseite anbieten. Den Großteil Ihres Umsatzes erwirtschaften Sie über die Fertigung von Einzelstücken auf individuellen Kund*innenwunsch.
- Ihre Zielgruppe sind Kund*innen, die Wert auf individuelle Beratung legen und es sich leisten können, für handgefertigte Produkte einen entsprechend hohen Preis zu bezahlen. Vor allem im Segment der Hochzeitsringe läuft Ihr Geschäft sehr gut.
- Sie haben die Goldschmiede vor zwei Jahrzehnten von Ihren Eltern übernommen. Vor acht Jahren haben Sie begonnen, sich intensiv mit der Herkunft von Gold, den Arbeitsbedingungen in der Goldförde-



rung und den Konsequenzen für die Umwelt zu beschäftigen. Inzwischen arbeiten Sie mit drei kleinen Minen in Peru zusammen, die Sie bereits einige Male besucht haben. Von dort beziehen Sie sogenanntes „fares Gold“, das von einer unabhängigen Organisation zertifiziert wird. Die Minenbetreiber garantieren hohe Standards bei der Arbeitssicherheit (Schutzbekleidung, Sicherheitsausrüstung), zahlen angemessene Löhne, verzichten auf Kinderarbeit und setzen keine giftigen Chemikalien ein. Um die dadurch entstehenden Mehrkosten decken zu können, erhalten die Minen für das Gold einen Aufschlag von 20 Prozent auf den Weltmarktpreis.

- In Ihrer Goldschmiede bieten Sie neben Schmuck aus konventionellem und solchem aus zertifiziertem Gold auch Ringe und Ketten aus Recycling-Gold an. Ihre Kund*innen haben außerdem die Möglichkeit, eigenes Gold (zum Beispiel alten Schmuck oder Zahngold) zu Ihnen zu bringen und sich daraus neue Schmuckstücke fertigen zu lassen.
- Am besten verkauft sich bei Ihnen bislang mit klarem Abstand Schmuck aus recyceltem Gold. Nur wenige Kund*innen entscheiden sich für das teurere „faire Gold“, von dem Sie aufgrund der begrenzten Kapazitäten in Ihren Partnerminen in Peru allerdings ohnehin nur eine sehr kleine Menge anbieten können.
- In Zukunft möchten Sie den Anteil an fair abgebautem Gold in Ihrem Geschäft erhöhen. Dennoch werden Sie weiter konventionelles Gold anbieten, weil nicht alle Ihrer Kund*innen sich die Preisaufschläge leisten können oder wollen und sonst bei Ihren Mitbewerbern kaufen würden.
- Ihnen ist bewusst, dass auch das „faire Gold“ nicht frei von Problemen ist, denn in den Bergwerken bleibt die Arbeit auch mit Schutzbekleidung hart und Auswirkungen auf die Umwelt lassen sich beim Abbau von Rohstoffen nie vermeiden. Dennoch halten Sie den Abbau für legitim, solange Verbraucher*innen Gold nachfragen.

KRITIK AN DER GOLDSCHMIEDE

- Einige Nichtregierungsorganisationen, die zu sozialen und ökologischen Problemen in Lateinamerika arbeiten, verfolgen das Ziel, den Goldabbau zu stoppen. Denn „fares Gold“ könne es in dem Sinne niemals geben, weil die Förderung zwangsläufig immer mit Umweltzerstörung und oft auch mit Konflikten um die Landnutzung verbunden sei.
- Zudem, so NGOs, sei weniger als ein Prozent der gesamten Fördermenge als „fares Gold“ zertifiziert, während ungefähr 50 Prozent des abgebauten Goldes für Schmuck verwendet würden. Daran werde sich so schnell auch nichts ändern. Insofern sei es irreführend, eine stark wachsende Schmuckproduktion aus „fairem Gold“ in Aussicht zu stellen.
- Einige Kritiker fordern Sie auf, die Verwendung von Primärgold (also frisch abgebautem Gold) ganz zu beenden. Bereits gefördertes Gold zu recyceln und auf andere, sozial und ökologisch unbedenkliche Materialien für die Schmuckherstellung auszuweichen, seien gute und praxistaugliche Alternativen.



QUELLEN UND RECHERCHE

- <https://www.fairtrade-deutschland.de/produkte-de/gold/hintergrund-fairtrade-gold.html>
- <http://www.fairmined.org/de/what-is-fairmined/>
- <https://www.spiegel.de/wirtschaft/gold-ist-der-faire-handel-bloss-ein-mythos-a-1078918.html>



BEOBSACHTER*IN WÄHREND DER EXPERT*INNENRUNDE

*Bitte wählen Sie eine*n Teilnehmer*in aus, der*die innerhalb Ihrer Akteursgruppe ebenfalls den Einführungstext und die Rollenkarte liest, sich aber danach nicht auf die aktive Diskussion in der Expert*innenrunde vorbereitet, sondern die wichtigsten Argumente seines Akteurs während der Diskussion mitschreibt. Die Argumente sollen anschließend genau analysiert werden und werden dafür in die Kopie B2 Haus/Reflexionstabelle eingetragen.*



ABLAUF WÄHREND UND NACH DER EXPERT*INNENRUNDE

1. Bitte nehmen Sie die Kopie des Reflexionshauses und lesen Sie sich den Text gut durch. Klären Sie eventuelle Fragen mit der Kursleitung.
2. Nehmen Sie sich einen kleinen Stapel Moderationskarten und einen Flipchart-Marker.
3. Wenn die Expert*innenrunde beginnt, notieren Sie bitte in Stichworten die Hauptargumente der Vertreter*innen Ihrer Akteursgruppe. Wiederholungen müssen nicht mitgeschrieben werden! Wählen Sie für sich die drei wichtigsten Argumente aus.
4. Wenn die Expert*innenrunde beendet ist, werden Sie im Plenum gemeinsam mit den anderen Beobachter*innen die gesammelten Argumente vorstellen und in das Reflexionshaus an der Metaplanwand pinnen.
5. Das Plenum ist beteiligt – es kann diskutiert werden.



REFLEXIONSHAUS

ZU A: DIE ENTSCHEIDUNG/HANDLUNG

BERÜCKSICHTIGT NUR MICH ALS PERSON.

- Ich habe einen Nachteil zu erwarten, wenn ich anders entscheide.
- Mein Arbeitsplatz/meine Wohnung etc. ist in Gefahr.
- Meine Familie ist direkt betroffen.

.....

.....

.....

.....

.....

ZU B: DIE ENTSCHEIDUNG/HANDLUNG **ERFÜLLT NORMEN UND REGELN, DIE** **DIE UMWELT/ROLLE/SITUATION VON MIR** **ERFORDERT/ERWARTET.**

- Ich handle so, wie es meine Rolle erfordert.
- Ich handle so, wie ich es auch von anderen in meiner Gemeinschaft erwarten würde.

.....

.....

.....

.....

.....

ZU C: ICH ENTSCHEIDE/HANDLE SO, WEIL **ES SICH UM EINE UNIVERSELLE, FÜR ALLE** **MENSCHEN IMMER GÜLTIGE REGEL HANDELT.** **(KANT)**

- Die Würde des Menschen erfordert genau dieses Handeln. (Menschenrechte)

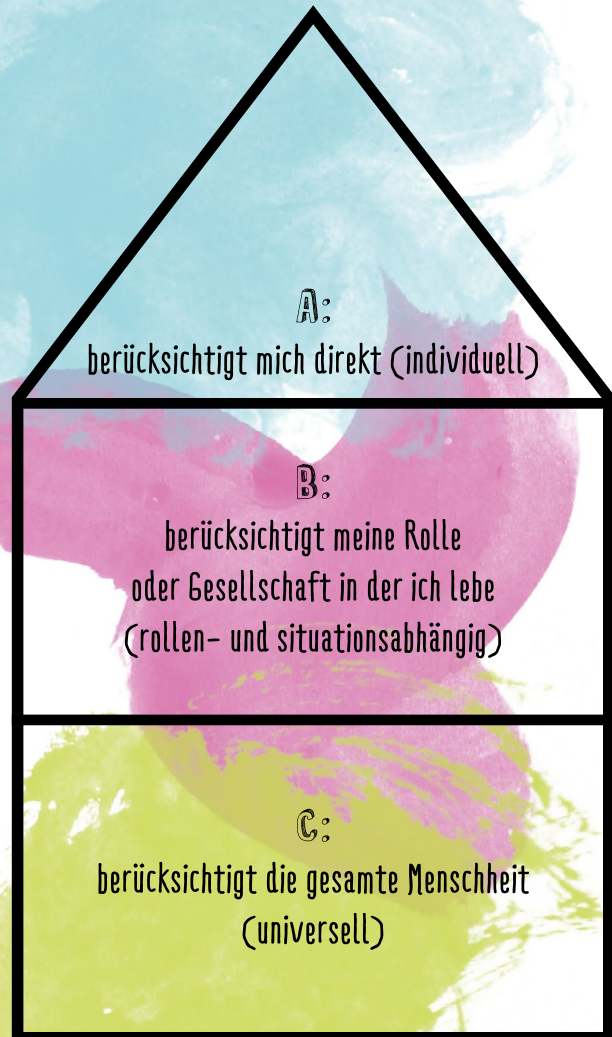
.....

.....

.....

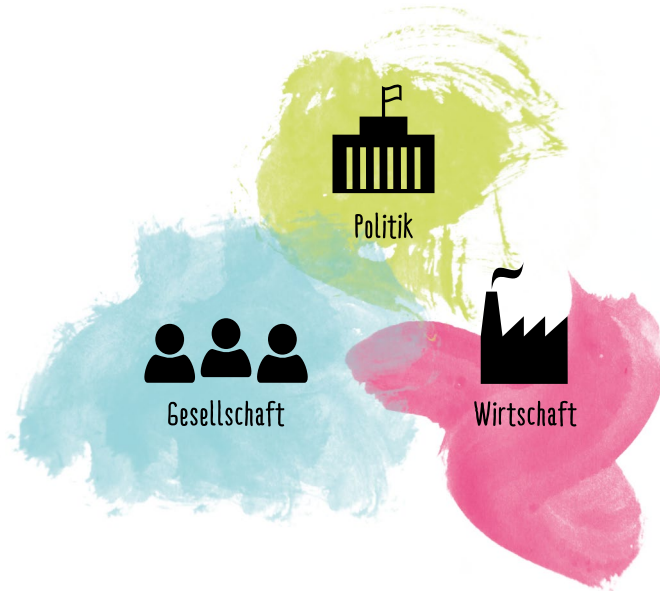
.....

.....





B4 LÖSUNGSANSÄTZE UND HEBEL DER VERÄNDERUNG



Jeder Bereich beinhaltet verschiedene Akteure, die in ihrem Handeln aufeinander einwirken. Deshalb überschneiden sich die Bereiche und sind nicht voneinander getrennt zu betrachten. Beispielsweise können Nichtregierungsorganisationen mit Unternehmen und/oder Politik zusammenarbeiten, indem sie Verträge oder Abkommen schließen.

1. BEREICH POLITIK

1.1 Globale über- bzw. zwischenstaatliche Akteure

- UN: hat meist eine empfehlende bis mahnende Rolle.
- Organisationen wie die OECD oder WTO: Sie regeln im Wesentlichen die wirtschaftlichen Beziehungen ihrer Mitglieder (Welthandel).

1.2 Staatlicher Verbund EU

- Ein über die wirtschaftlichen Beziehungen hinausgehender Verbund von Staaten.

1.3 Nationale Rahmenbedingungen

- Darunter fallen vor allem gesetzliche Rahmenbedingungen (z. B. das deutsche Grundgesetz). Darüber hinaus gibt es politische Steuerungsmechanismen, z. B. Schwerpunkte und Ziele setzen, Arbeitskreise bilden, Kooperationen mit Wissenschaft, Wirtschaft etc. eingehen.

2. BEREICH WIRTSCHAFT

2.1 Unternehmen

- Risikomanagement, d. h. Reaktionen der Unternehmen auf Skandale oder Kritik (Reputation/Image).
- Unternehmerische Sozialverantwortung (Corporate Social Responsibility), umschreibt den freiwilligen Beitrag der Wirtschaft zu einer nachhaltigen Entwicklung, die über die gesetzlichen Forderungen (Compliance) hinausgeht.

2.2 Standardgebende Organisationen (Zertifizierer etc.)

- Zertifizierung zum Nachweis der Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards, z. B. Zertifizierung von nachhaltig erzeugtem Kakao.

2.3 Handelsabkommen

- Abkommen zwischen Staaten, die den Handel regeln, z. B. Freihandelszonen, Zollunion oder multilaterale Handelsabkommen (GATT).

3. BEREICH GESELLSCHAFT

3.1 NGOs (Nichtregierungsorganisationen)

- Sie vereinen Interessen für ein spezielles Thema (z. B. bessere Löhne für Kakaobäuerinnen und -bauern) und versuchen durch Druck, Kampagnen oder Kooperationen (auch mit Unternehmen) ihre Ziele zu erreichen.

3.2 Bürgerinnen und Bürger

- Als Konsument*in.
- Als Arbeitnehmer*in, als Unternehmer*in, als Aktionär*in.



ARBEITSAUFTRAG

1. Bilden Sie Kleingruppen von vier bis fünf Personen und ordnen Sie sich einem Hebel der Veränderung (Text- oder Filmmaterial) zu.
2. Bereiten Sie die Informationen so auf, dass sie an einer Wandzeitung veröffentlicht werden und vor der restlichen Gruppe verständlich vorgestellt werden können.



ARBEITSAUFTRAG RUNDER TISCH

1. Nachdem eine Gruppe ihren Hebel der Veränderung vorgestellt hat, diskutieren Sie bitte folgende Frage: Welche Konsequenzen hat dieser Hebel für die beteiligten Akteure?
2. Wenn alle Gruppen vorgestellt haben, vergleichen Sie die vorgestellten Hebel mit Ihren eigenen Lösungsvorschlägen aus der Expert*innenrunde. Welche Gemeinsamkeiten/Unterschiede gibt es?
3. Abschließend diskutieren Sie bitte folgende Frage: Warum gestaltet sich die Umsetzung der Hebel der Veränderung schwierig?



FAZIT – AUSBLICK

1. FREIWILLIGE ABKOMMEN haben kaum Sanktionen oder gelten als zu schwach, da sie häufig in ähnlicher Form bereits in der nationalen Rechtsprechung verankert sind. Beispiele:

- ILO-Kernarbeitsnormen der UN
- UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte von John Ruggie
- UN Global Compact

2. NATIONALE REGIERUNGEN haben zwar umfangreiche rechtliche Rahmenbedingungen, doch häufig mangelt es an der Fähigkeit oder dem Willen, diese umzusetzen. Die Gründe dafür sind sehr vielfältig, z. B. Überlastung des Justizsystems, Armut, Bürgerkriege oder Korruption.

3. UNTERNEHMEN befinden sich im Zwiespalt zwischen ihren eigenen Regelungen (CSR) oder z. B. einer Verpflichtung des Global Compact und den gesetzlichen Rahmenbedingungen in den Produktionsländern. Lange und komplexe Wertschöpfungsketten können Kontrollen und Veränderungen für Unternehmen schwierig und langwierig machen.

4. DIE MACHT- UND INTERESSENVERTEILUNGEN zwischen den beteiligten Akteuren können sehr unterschiedlich gelagert sein und Prozesse stark beeinflussen oder sogar ganz behindern.



